

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Außenung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 fr. Insertionsgebühr 3 fr. per Zeile.

Von der Versöhnung.

B. M. Was ist das mit der „Versöhnung?“ Man hört schon längere Zeit nichts mehr davon und selbst die letzte Thronrede war freigeblieben von diesem Worte, welches doch in der ersten Thronrede der Aera Taffe eine so hervorragende Rolle gespielt. Die Herren, welche Anfangs am kräftigsten die Versöhnungsposaune bliesen, wollen heute am allerwenigsten davon wissen und womöglich gar nicht daran erinnert werden.

Das mit einem Millionenwechsel auf die Zukunft ausgegebene Schlagwort „Versöhnung“ ist heute nicht mehr auf der Tagesordnung; der Wechsel ist völlig werthlos und durch Oesterreich hindurch möchte man rufen, wie einst Gott im Paradiese rief, als Adam sich der Sünde schämte und versteckte: „Versöhnung, wo bist du?“ Wo hast du dich im Gefühle der Scham, Nichts von Alledem, was du so großmännlich versprochen, gehalten zu haben, versteckt, wohin hast du dich verkrochen?

Daß man die Deutschen nicht „versöhnen“ werde, wenn man ihnen ihre Stellungen, ihre Anstalten entziehen würde, das war vorauszu sehen. Bei ihrer Gutmüthigkeit hoffte man wohl, es werde mit einigem Geschrei bald vorüber gehen und die Deutschen würden sich als bald in das ihnen bereitete Los fügen und schließlich sogar der „Versöhnung“ Blumen auf den Weg streuen und ihr ein „Hosianna“ singen. Das ist nicht eingetreten — die Deutschen in Oesterreich halten den Nacken steif und schon heute können sie der Versuche spotten, sie zu beugen. Das deutsche Bürgerthum, das freisinnige, aufgeklärte, selbstbewußte Deutschthum in Oesterreich wird unter dem feudal-klerikalen Joche nicht hindurch gehen.

Es soll aber von den Deutschen gar nicht die Rede sein. Sind denn die anderen Völkerstämme „versöhnt“? Man sehe einmal. Die Klagen über die Wahlvorgänge in Dalmatien und in Galizien sind noch nicht ausgetragen. In einem Falle, in jenem des Grafen Stadnicky hat das Reichsgericht bereits gesprochen; be-

züglich der anderen vielfach angefochtenen Wahlen darf man auf die Ergebnisse der Prüfungsarbeiten wohl gespannt sein. Trotz allem Bemühen, die „Versöhnung“ der Gegner dadurch herbeizuführen, daß man sie mundtot machte und von den Vertretungskörpern fernhielt, kommen wenigstens Stimmführer der mehr bedrängten als „versöhnten“ Italiener und Serben in Dalmatien und Ruthenen in Galizien in die Landtage und nun widerhallen die Landstuben nicht von dem Lobe und dem Preise der „Versöhnung“, sondern von Klagen und Protesten.

Selbst die Regierung ist nicht in der Lage durch ihre Organe erklären zu lassen, daß die Klagen der Ruthenen und der Dalmatiner ungerechtfertigt seien. Bezüglich der Ruthenen können die offiziellen Blätter Thatsachen, wie jenen Spruch des Reichsgerichtes nicht unterschlagen; sie begnügen sich jedoch mit der Ausführung derselben, ohne darüber ein Wort zu äußern, weil sie ja unmöglich den Polen etwas Unliebenswürdiges sagen dürfen. Höchstens, daß sie von Zeit zu Zeit die durch nichts von ihnen begründete falsche Nachricht in die Welt setzen: „die Verständigung“ — der „Versöhnung“ gehen sie wie einem Brennesselstrauche sorgfältig aus dem Wege — die Verständigung zwischen Polen und Ruthenen mache ersichtliche Fortschritte“ — während sie doch zugeben müssen, daß selbst die von den Polen für ihre Zwecke sozusagen gestifteten Jangruthenen sich mehr und mehr von den Polen entfernen. Was aber wird denn mit den Klagen der Dalmatiner geschehen? Man lese einmal das Füllhorn von Klagen und Anklagen, welche die Serben und Italiener in der Sitzung des Landtages vom 7. Dezember ausschütteten. Mangelnder Schutz, Beleidigung ganzer Stände, Parteilichkeit, ungesetzhliche Verbote, Entziehungen, Tendenzbesetzungen freier Stellen, Mißbrauch der Amtsgewalt, parteiische Verwendung von Stiftungen — so lauten die dalmatinischen „Versöhnungsrufe.“

Es ist kein Zweifel, daß das Bestreben, den Klerikalen, Feudalen, Polen, Tschechen, Slovenen und Kroaten, welche alle zusammen

die Stützen der „Versöhnungs“-ära bilden, den Willen zu thun nur darin bestehen kann, das Uebergewicht derselben in den einzelnen Ländern zu vermehren. Das kann aber naturgemäß nur zur Unzufriedenheit aller jener führen, welche dieses Uebergewicht als eine Last empfinden. Es kann gerne zugegeben werden, daß bei jenem Bestreben gewisse Grenzen eingehalten werden, ja eingehalten werden müssen, da eine höhere Macht darüber wacht, aber was sich in Polen und Dalmatien begibt, das liegt doch jedenfalls jenseits dieser Grenze! Und wird hier abgeholfen? Oder nur an Abhilfe gedacht? Man kann diese Fragen in aller Ruhe mit „Nein“ beantworten.

Sprechen wir nun aber doch von den Deutschen! Etwa von den Deutschen in Krain und ihren Schulbedürfnissen; von der tollgeordneten Großmannsucht der tschechischen Wortführer gegenüber den wirklichen Versöhnungsversuchen der Deutschen, wie sie sich in Plener's Antrag darstellen; von den nichtbestätigten Schulrathswahlen in Böhmen; von Königshof und dem jüngsten Nachspiele dieses Prozesses, der Strafanzeige des abgesetzten Stadtverordneten Lorenz gegen Leop. Mandl, gelegentlich welcher ein für allemal die Tendenz tschechischer Zeugnisaussagen vom Staatsanwälte selbst gebrandmarkt wurde; von der jüngsten Rede Rieger's über den deutschen Schulverein Alles zusammen wirft ein grelles Licht auf die gegenwärtigen Zustände!

„Versöhnung“ wo steckst du?

Hans im Glück.

— dt. Die Tschechen, besser gesagt die tschechischen Blätter und die tschechischen Führer, speien Feuer und Flamme wider den Antrag Plener's auf eine Neueintheilung der Gerichtsbezirke in Böhmen und Aufhebung der Sprachenzwangs-Verordnung. Es ist mit der letzteren in dem Prozesse zwischen Deutsch und Tschechisch ein ihnen günstiger „Bescheid“ erlossen und nun sind sie voll Hoffnung, den Prozeß ent-

Feuilleton.

Im Bann des Schicksals.

Roman von Moritz Lilie.

(23. Fortsetzung.)

„Und wie gedenken Sie die Sache zu arrangiren?“ versetzte der Graf.

„Wie ich Ihnen schon erklärte“, sagte der ehemalige Advokat — „ich trete als Käufer auf, der Preis ist eine halbe Million Mark, nach Rubel zum Kurswerth umgerechnet, und das Gut wird mir in aller Form Rechtens übergeben. Da es schuldenfrei ist, so wird es leicht sein, ein Kapital auf dasselbe zu erhalten bis zur Hälfte des Werthes. Diese Summe fließt in Ihre Tasche und außerdem gebe ich Ihnen den Wechsel über zwanzigtausend Mark zurück, so daß Sie mir gegenüber im Vortheile sind, Herr Graf. Sind Sie damit einverstanden?“

Mit einer raschen Wendung stand Tembrowski wieder vor dem Juristen.

„Ich im Vortheile gegen Sie?“ fragte er mit ungeheurem Erstaunen. „Die Hälfte des Werthes behalten Sie für sich, und das ohne jede nennenswerthe Gegenleistung.“

„Ohne Gegenleistung sagen Sie? Habe ich

nicht Mühe und Arbeit genug, trage ich nicht die Verantwortlichkeit für das Gelingen, und muß ich nicht büßen, wenn das Unternehmen nicht glückt? Aber wie Sie wollen, mir kann es nur lieb sein, wenn ich das gefährliche Risiko nicht zu übernehmen brauche. Das einzige Verlockende, was das Projekt für mich hat, ist, daß ich Gelegenheit fände, wieder nach Polen zurückzukehren und dort auf dem einsamen Landgute ganz meinen Neigungen leben zu können. Der Boden Deutschlands hat für mich wenig Anziehendes mehr, seitdem ich das Kainszeichen des ehemaligen Gefangenen trage, im Auslande dagegen kennt man mich nicht, dort bin ich wieder frei, wieder Herr meiner selbst. Mein mehrjähriger Aufenthalt in Warschau und auf dem Lande als junger Sekretär des Fürsten Lobinski gehört zu meinen angenehmsten Erinnerungen — besonders auch, da ich während dieser Zeit sowohl Sie, Herr Graf, als auch die Frau Baronin von Rodowicz kennen zu lernen die Ehre hatte“, fügte er ironisch hinzu. Der Graf erwiderte nichts, er war nachdenklich geworden.

„Also lassen wir die Idee fallen, bester Herr, ich bin in der That ganz damit einverstanden“, fuhr der Doktor fort. „Nur bitte ich Sie, in den nächsten Tagen für Beschaffung der Wechseldeckung besorgt zu sein.“

„Sie setzen mir Daumenschrauben an, und

spannen dieselbe von Minute zu Minute noch straffer“, rief der Pole; „es wird mir kaum etwas Anderes übrig bleiben, als zuzustimmen, ich bin in Ihrer Hand.“

„Sie haben die vollständige Freiheit des Handelns, thun Sie ganz, was Ihnen beliebt. Ich hatte geglaubt, die auf Ihren Antheil entfallende Viertelmillion würde Ihnen aus aller Verlegenheit helfen, sie würde ausreichen, gewisse Defekte zu verdecken und Ihnen noch außerdem ein nettes Sümmchen in den Händen lassen. Bedürfen Sie dessen nicht, um so besser!“

„Womit soll ich den Verkauf von Loez meinem Mündel gegenüber rechtfertigen?“ fragte der Graf heftig.

Dr. Praß machte eine verächtliche Handbewegung, als wollte er sagen: Nichts leichter als das; wenn Sie in dieser Beziehung in Verlegenheit sind, kann ich Sie nur bedauern.

„Als Testamentsvollstrecker Ihres verstorbenen Bruders, des Vaters Ihres Herrn Neffen, besitzen Sie die Ermächtigung, über die Vermögensobjekte bis zu einem gewissen Grade zu verfügen“, erklärte er in belehrendem Tone, wie er ihn früher als praktizirender Advokat anzuwenden gewöhnt war, wenn es galt, ein juristisches Rechtsgutachten abzugeben. „Sie haben ferner die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Gelder entsprechende Zinsen tragen, und wenn dies nicht der Fall ist,

giltig zu gewinnen; daher wollen sie von einem Vergleich nichts mehr wissen. Das ist so recht die Art und Weise richtiger Prozeßmacher. Die Sprachenzwangs-Verordnung war eine tatsächliche, wenn auch keine ausdrückliche Anerkennung des tschechischen Staatsrechtes, der tschechischen Staatsprache entgegen der deutschen Staatsprache im Reiche — und nun hoffen die Tschechen diese tatsächliche Anerkennung auch noch für weitere Gebiete des staatlichen Lebens durchsetzen zu können und das macht sie halsstarrig gegen jeden billigen Frieden mit ihren deutschen Landesgenossen; das läßt sie einen Vergleich, der schließlich nur eine neue Wandlung jenes alten Vorschlages des Großvaters der Nation, Palacky's ist, mit trotzigem Gepolter abweisen. Sie haben mit Hilfe ihrer Beschützer und Förderer, der Klerikalen und der Feudalen, recht schöne Erfolge erzielt und nun sind sie „Hans im Glück“, dem die Welt zu klein ist für seine Wünsche und Forderungen.

Es wäre doch vielleicht klüger, wenn sich die Herren es zweimal überlegten, den Plenarischen Antrag von der Hand zu weisen. Wechselvoll sind ja auch die Geschicke der Nationen und es gab schon Zeiten, in welchen die Tschechen eine solche Auseinandersetzung, wie sie jetzt von deutscher Seite vorgeschlagen wird, mit Freuden begrüßt hätten. Steht es denn in den Sternen geschrieben, daß es wirklich gelingen werde, den Skalp der Deutschen in Böhmen im tschechischen Museum als letzten Rest einer ausgetilgten Bevölkerung ausstellen zu können? Freilich ist nicht daran zu denken, daß die Maßgebenden unter den Tschechen solchen Erwägungen zugänglich sein werden. Im Gegentheil wird ganz bestimmt mit aller Macht auf die Anträge Slam und Kwiezala hingearbeitet werden, die ja nur eine Folgerichtigkeit der Sprachenzwangs-Verordnungen bilden und den Prozeß der weiteren Vertschechung des Landes fördern sollen. Selbst aber wenn den Tschechen als Volksstamm eine Erkenntniß dämmern sollte, so würden die Klerikalen und Feudalen das Aeußerste aufbieten, um diesen Dämmerchein zu verhängen; denn wenn sich jemals das freisinnige Deutschthum und die Freisinnigen unter den Tschechen, wenn es unter ihnen aufrichtig Freisinnige gibt, die Hand reichen: dann stürzen die Zinnen der Feudalburgen und die klerikalen Bollwerke.

Davon sind wir aber weit; dahin gelangen wir vielleicht niemals. Wir Deutsche haben daher nur an uns selbst zu denken. „Einen Schlag ins Wasser“ nennt das Wiener Tschechenblatt, die „Presse“, den Antrag Plenar's. Gestraft! Der im Landtage eingebrachte Antrag hat nicht den Zweck, dort nur einen lebhaften Wortstreit zu veranlassen, obwohl auch dieser von Wichtigkeit ist, um die Ansichten zu klären. Der Antrag ist ein Vorstoß, so wie die Sprachenzwangs-Verordnung ein Vorstoß von der gegnerischen Seite gewesen. Der Antrag wird nicht zum Geschehen werden, aber er wird die Friedensliebe der Deutschen erweisen und die Herrsch-

sucht der Gegner bekunden; er wird aller Welt in Oesterreich zeigen, daß es nicht an den Deutschen liegt, wenn nicht endlich der Friede in Böhmen einkehrt; er wird zeigen, wie in Böhmen eine besonnene Staatskunst vorgehen müßte, um Ordnung zu schaffen. Die Tschechen, die Offiziösen werden nicht länger mehr der Welt weiß machen können, daß nur die Deutschen die böhmischen Wässer trüben. Der Antrag Plenar ist ja das Ergebnis einer selbstlosen Bescheidenheit der Deutschen, welche nichts fordern, als Ruhe für ihre eigene nationale Entwicklung.

Als die ersten zwei Menschen sich über die Begriffe von Mein und Dein verständigt hatten, da war die menschliche Gesellschaft geschaffen. Um das Mein und Dein handelt es sich auch in dem deutsch-tschechischen Streite. Gilt einmal in Böhmen das „Jedem das Seine“ und ist darüber eine Verständigung erfolgt, dann brauchen die beiden Volksstämme keinen Richter mehr und sie können, jeder an dem Baun seines Gehirns lehrend, ruhig die Friedenspfeife rauchen. Dazu wird es aber erst kommen, wenn der heutige „Hans im Glück“ wieder einmal die Bitterniß des Ungemachs kostet. Glück macht übermüthig.

Bur Geschichte des Tages.

Betreffs Gründung einer Landes-Hypothekbank soll der Landesausschuß mit der Regierung in Unterhandlung treten, welche Begünstigungen für eine derartige Anstalt zu hoffen wären. Alle Begünstigungen aber, welche nach Sage des Gesetzes bewilligt werden können, sind für die Geldbedürftigen nur gering anzuschlagen. Niedere Verzinsung und Nichtkündbarkeit vermag eine Bank, welche auf dem jetzigen Kreditssysteme errichtet ist, doch nicht zu gewähren.

Die beste Organisation der Deutschen in Oesterreich ist der Schulverein und verleitet die Wuth über diesen Erfolg unsere Gegner zu den hirnlosesten Vorwürfen. Nachdem die Behauptung, daß der Verein mit dem Ausland liebäugle, bereits stumpf geworden, heuchelt der berühmteste Wortführer der tschechischen Nation, daß derselbe Abneigung gegen Deutschland erzeuge. Nieger und die Sympathie für Deutschland!!!

Im Deutschen Reichstag streiten die Parteien über die Wahldauer. Die Konservativen möchten dieselbe auf fünf Jahre verlängern, die Sozialdemokraten auf zwei Jahre abkürzen. Die Verteidiger der bestehenden dreijährigen Wahldauer weisen jede Aenderung der Verfassung als einen bedenklichen Angriff zurück. Den grundsätzlich richtigsten Standpunkt nehmen die Sozialdemokraten ein und fordern die Unauflösbarkeit der Vertretung.

Zur Bildung eines gerechten Urtheils über den serbisch-bulgarischen Krieg dient es wohl, den Vertreter eines unbetheiligten und freien Volkes zu hören. Der Präsident des schweizerischen Ständerathes — Landammann Zweifel — gab bei Eröffnung desselben der Ueberzeugung seiner Eidgenossen folgenden Ausdruck: „Als An-

hänger des freien Selbstbestimmungsrechtes der Völker sind wir Schweizer nicht gewohnt, uns in die Händel anderer Völkerschaften einzumischen. Diese durchaus korrekte Haltung vermag uns nicht zu hindern, mit unseren Gefühlen bei den Angegriffenen und Schwächeren zu sein. Die eisernen Würfel des Krieges auf der Balkan-Halbinsel haben wieder einmal gezeigt, wie alle Welt in ihren Voraussetzungen sich täuschen kann. Ja, es schimmert durch die Nacht der Trauer um die Gefallenen, durch das Dunkel des Elendes unter den Verwundeten und Sterbenden auf dem Kriegsschauplatz ein Stern des Trostes bis in unsere Berge hinein: daß ein kleines Volk stark ist durch Recht und Einigkeit, daß ein Volksheer unter tapferer, umsichtiger Führung den Sieg an seine Fahne zu fesseln vermag.“

Günstig für den Frieden wirkt die Mäßigung des Fürsten Alexander. Die Serben hören zwar gerne von der Verzichtleistung Bulgariens auf Geldentschädigung und Gebietserwerbung, möchten aber trotzdem mit einem Theile des Widiner Kreises ihr Königreich vergrößern, was der Sieger kaum zugestehen dürfte. Die Diplomatie versucht ihre ganze Vermittlungskunst.

Die Konservativen Englands haben selbst mit Hilfe der nationalen Irländer nicht die Mehrheit, über die nach englischem Begriff ein parlamentarisches Ministerium verfügen muß. Ein großer Theil der Liberalen soll zwar im Allgemeinen geneigt sein, die Regierung zu stützen, dürfte aber bei gewissen Forderungen der Parnelliten nicht für dieselben stimmen und Salisbury wäre doch genöthigt, das Haus der Gemeinen aufzulösen und sich an die Wähler zu wenden.

Vermischte Nachrichten.

(Eines Raubmordes verdächtig.) Ein junger Mann, als Aushilfslehrer bei einer Familie in Alfo-Lazlo bedienstet, wurde verhaftet und nach Oedenburg eingeliefert, weil er dringend verdächtig ist, den Groß-Grundbesitzer Johann Ruprecht zu Sajtoekal ermordet und beraubt zu haben.

(Wirthschaft des Großwardeiner Bischofs.) In der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses vom 9. d. M. sprach Gabriel Uron über die Verwaltung des Vermögens der Großwardeiner Diözese, deren Oberhirt, Bischof Sipovniczky, kürzlich verstorben. Uron entwarf ein drastisches Bild von den Verwüstungen, welche unter der Verwaltung des Bischofs herbeigeführt wurden. Er erzählte unter Anderem, daß 15,000 Katastraljoch Waldungen devastirt worden, von deren Erlös kein Kreuzer in der bischöflichen Kasse vorgefunden worden, wogegen diese dem Staatsfiskus die Kleinigkeit von 100,000 fl. schulde. In diesen Eprenael gehören 124 Pfarreien, deren Verweser häufig mit der bittersten Noth kämpfen, während das Vermögen des Bisthums, welches lediglich für kirchliche und kulturelle Zwecke verwendet werden dürfte, verpraßt wurde. Er würde sich außerordentlich freuen, wenn der Kultusminister, welcher kraft

andere Dispositionen zu treffen. Das Gut Loez ist verpachtet, aber der Mißwachs der letzten Jahre macht es dem Pächter unmöglich, die Pachtgelder zu zahlen.“

„Dagegen waren verschiedene bauliche Veränderungen an den Gebäuden nöthig, so daß das Gut in letzter Zeit nichts einbrachte, sondern noch erhebliche Zuschüsse erforderte. Das Alles wird natürlich in einer speziellen, das Gut betreffenden Abrechnung nachgewiesen, so daß ein Zweifel an der Wahrheit nicht aufkommen kann; verstehen Sie mich jetzt?“

Die grauen Augen des Grafen ruhten mit stechemdem Ausdruck auf dem Manne, dessen raffinierte Erfindungsgabe immer Rath wußte.

„Aber die Ernte der beiden letzten Jahre war ja ausgezeichnet!“ warf der alte Herr ein, „wie kann ich da vom Mißwachs reden?“

Ein halb mitleidiges, halb spöttisches Lächeln lagerte sich auf dem Antlitz des Juristen.

„Sie wurden doch früher nicht allzu sehr von Gewissenskrupeln belästigt — weshalb also jetzt solche heraufbeschwören?“ sagte er vertraulich. „Alexis hat sich bestimmt nicht einmal um den Ertrag der Feldfrüchte gekümmert, er wird also ihrem Anführen ohne weiteres Glauben schenken. Da das Gut nach Ausweis der Rechnung nichts als fortgesetzte Opfer verlangte, so hielten Sie es für geboten, dasselbe zu verkaufen.“

„Aber wo ist denn der Kaufpreis geblieben?“

„Der muß auf mehrere Jahre vertheilt, mit verrechnet werden; einen erheblichen Betrag hat Loez bereits selbst verschlungen, das Andere ist durch Kursverlust, Ausgaben für Jaroslaw u. s. w. verloren gegangen. Selbst eine kleine, mißgünstige Spekulation, die Sie im Interesse Ihres Mündels gewagt haben, und die dieser Ihnen gewiß verzeihen wird, könnte hier mit aushelfen. Sie sehen, bei einigem guten Willen läßt sich die Sache recht gut arrangiren.“

Der Graf schwieg; er schien zu überlegen.

„Nehmen Sie die Sache in die Hand, Doktor, und führen Sie dieselbe so rasch als möglich zu Ende“, entschied er nach kurzer Pause. „Es muß sein!“ fügte er leise hinzu.

Prax nickte beifällig, er hatte seinen Zweck erreicht und bei dem Handel fiel der Löwenantheil ihm zu, denn Loez war bedeutend mehr werth, als angenommen worden war.

„Es muß sein!“ wiederholte der Vormund des jungen Grafen Tembrowski, nachdem sich der gewissenlose Rathgeber entfernt hatte, ein anderer Ausweg aus diesem Labyrinth ist nicht zu finden.

„Uebrigens bleibt Alexis deshalb noch immer einer der reichsten Grundbesitzer Polens, während ich, der ich denselben Namen trage, zum Bettler geworden bin.“

Ein kurzes, giftiges heiseres Lachen folgte diesen Worten.

„Gleichen wir diesen Vermögensunterschied ein wenig an, lieber Neffe“, setzte er großmuthig hinzu, „einen kleinen Aderlaß dieser Art kannst Du schon ertragen!“

XIII.

Es war am frühen Morgen eines Augusttages, als durch einige der engen, schlechtgepflasterten Straßen Roms in südöstlicher Richtung ein kurzer Wagen dahinrollte.

Auf dem Boche saß gähnend und mürrisch, als habe er nicht ausgeschlafen, der Betturino, dessen linke Hand die schlaff herabhängenden Bügel hielt, während die rechte den dicken Peitschenstiel umklammerte, von welchem er jedoch dem alternden Pferde gegenüber, das ihm sein Brod verdienen helfen mußte, nur einen äußerst spärlichen Gebrauch machte.

Im Wagen selbst hatten zwei junge Männer Platz genommen, deren äußere Erscheinung sowohl als auch die Sprache, in welcher sie sich unterhielten, sie sofort als Ausländer charakterisirten.

Es war Herbert Wallburg und ein deutscher Kunstgenosse, dem er sich in der ihm wildfremden Stadt angeschlossen hatte; sie waren im Begriff, nach Genzano zu fahren, wo heute das alljähr-

des Hoheitsrechtes der Krone die Verwaltung des kirchlichen Vermögens zu überwachen habe, im Stande sein werde, seine hier vorgebrachten Daten zu widerlegen. Im Namen von 8 Millionen katholischer Laien Ungarns fordere er die schleunigste Wiederherstellung der Autonomie der katholischen Kirche, innerhalb deren den Interessenten die Möglichkeit geboten sein werde, über das Viehthumsvermögen entsprechend zu wachen.

(Ein Heiratsgesuch.) Die „Abendpost“ in San Francisco veröffentlicht folgendes reelles Heiratsgesuch:

Ich wünsch' ein Weib von mittler Art,
Nicht allzu plump, nicht allzu zart,
Nicht allzu jung, nicht allzu alt,
Nicht allzu heiß, nicht allzu kalt,
Nicht allzu groß, nicht allzu klein,
Nicht allzu grob, nicht allzu fein,
Nicht allzu hart, nicht allzu weich,
Nicht allzu arm, nicht allzu reich,
Nicht allzu kühn, nicht allzu blöb,
Nicht allzu frei, nicht allzu spröb,
Nicht allzu klug, nicht allzu dumm,
Nicht allzu laut, nicht allzu stumm.
Ich wünsch' ein Weib, das mich als Mann
Bis in das Alter ehren kann;
Nicht eines, das an Ahnen reich,
Nur mir an Gut und Blute gleich;
Ein Weib, das für die Tugend brennt,
Nicht alle seine Gaben kennt.
Ein Weib, das, was es auch begehret,
Zuerst des Mannes Wissen ehret,
Das mit der Wirthschaft wohlvertraut,
Stets auf den Ruhm der Küche schaut;
Ein Weib als Krone für den Mann,
Das sammeln und das sparen kann,
Auf's Wohl des Hauses nur bedacht,
Nicht nascht und keine Schulden macht.
Ein Weib, das sich auf's Haus beschränkt,
Und nicht bloß an Vergnügen denkt,
Nicht bald in Staat und bald in Schmutz.
Nur Sonntags glänzt in Fliederpuz;
Ein Weib, das Schwächen übersieht,
Und selbst aus Unkraut Honig zieht,
Das lieber Unrecht trägt als thut,
Und nie verliert den heitern Muth,
Ein Weib, das theilend Freud' und Leid
Sein Brot ist mit Zufriedenheit.

(Gegen die Reblaus.) Das Ackerbau-Ministerium hat einem vielfach ausgesprochenen Wunsche der weinbautreibenden Bevölkerung stattgebend, Verhandlungen wegen des Ankaufes von amerikanischen Schnittreben eingeleitet. Wie wir nun erfahren, sind diese Verhandlungen, welche den Ankauf von 200.000 Stück Schnittreben von als widerstandsfähig geltenden amerikanischen Rebsorten bezwecken, zum größten Theile schon abgeschlossen. Die angekauften Schnittreben sind theils zur Vervollständigung und Erweiterung der ärarischen Pflanzstätten in Nieder-Oesterreich, Steiermark und Krain, theils aber zur Abgabe an jene Weingarten-Besitzer bestimmt, welche einen Anbauversuch machen wollen. Gesuche wegen dieser Schnitt-

reben sind an das Ackerbauministerium zu richten. Hundert Stück kommen sammt Frachtgebühr auf 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. zu stehen.

(Entführung.) In Pest wurde Stanislaus Ritter v. Skrynski aus Galizien verhaftet; er soll ein Mädchen aus gräflicher Familie entführt, aber auch schon geehlicht haben.

(Zum äußerlichen Gebrauch.) Glieder-schmerzen, gichtische und rheumatische Leiden und Entzündungen jeder Art werden durch „Moll's Franzbranntwein“ mit sicherem Erfolge behoben. Preis einer Flasche 80 Kreuzer. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch A. Moll, Apotheker und k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Marburger Berichte.

Sizung des Gemeinderathes vom 10. Dezember.

Herr Dr. Josef Schmiderer hat seine Stelle als Gemeinderath niedergelegt und wird diese Erklärung zur Kenntniß genommen. —

Herr Alois Nasto zeigt an, daß er die Stelle eines Ausschußmitgliedes der Sparkasse nicht annehme. Die Ersatzwahl wird in der nächsten Sitzung stattfinden. —

Die Direktion der Sparkasse gibt bekannt, daß der Ausschuß Herrn Franz Stampfl zum Obmann, Herrn Ludwig Bitterl von Tessenberg zum Stellvertreter, Herrn Dr. Matthäus Reiser zum Rechtskonsulenten und Herrn Dr. Ferdinand Duchatsch zum Stellvertreter gewählt. Die neue Direktion der Sparkasse besteht aus den Herren: Josef Bancelari, Dr. Ferdinand Duchatsch, Wilhelm Geuppert, David Hartmann, Josef Herzog, Ferdinand Baron Nasti, Dr. Matthäus Reiser, Anton von Schmid, Franz Stampfl und Anton Tombasto; zum Obmann wurde Herr Wilhelm Geuppert, zum Stellvertreter Herr Franz Stampfl gewählt. —

Der Gemeinderath erklärt, den Zugang zum Draustiege am rechten Ufer auf dem Grundeigenthume der Südbahn insland erhalten zu wollen und werden die mit der Südbahn-Gesellschaft vereinbarten Bedingungen genehmigt. (Berichterstatler Herr Dr. Lorber.) —

Die Verathung, betreffend das Uebereinkommen mit Herrn Johann Rendl — Stadtreinigung mit dem neuen Apparat — wird vertagt und wird nach dem Antrage des Herrn Prodnigg beschloffen, einen Konkurs auszusprechen. (Berichterstatler Herr Anton von Schmid.) —

Der Verein zur Abfindung der Verzehrungssteuer ersucht, den im Voranschlag eingestellten Betrag von 6150 fl. in monatlichen Zahlungen entrichten zu dürfen.

Die Sektion beantragt durch Herrn Friedrich Leidl, den Verein zu verständigen, daß der Gemeinderath nicht in der Lage sei, eine Ermäßi-

gung des fünfzehnprozentigen Zuschlages eintreten zu lassen und werde daher ersucht, den Zuschlag für die Abfindungssumme von 42,900 fl., somit 6435 fl. in monatlichen Raten von 536 fl. 25 kr. an die Stadtkasse abzuführen.

Diesem Antrage wird einhellig zugestimmt. —

Der Bauernverein „Umgebung Marburg“ ersucht, in das Komitee zur Herstellung einer Sekundärbahn von Wies über Sibiswald und Leutschach nach Marburg zwei Mitglieder zu entsenden. Die Verathung wird jedoch vertagt, weil noch mehrere Vorfragen erledigt werden müssen. (Berichterstatler Herr Friedrich Leidl.) —

Die Finanzsektion berichtet durch Herrn Friedrich Leidl über den Voranschlag für 1886.

An der Verhandlung theilnehmen sich die Herren: Josef D. Bancelari, Dr. Duchatsch, Stampfl, Prodnigg, Hartmann, Dr. Lorber, Nagy, Anton v. Schmid, Dr. Hans Schmiderer. Das Gesamterforderniß beträgt 216,922 fl. 83 kr., die Bedeckung 176 132 fl. 89 1/2 kr., der Abgang 42,689 fl. 93 1/2 kr. und macht dieser nun folgende Umlagen nothwendig: 20% der direkten Steuern, 15% der Verzehrungssteuer und 2% Zinskreuzer. —

Der Herr Bürgermeister bespricht die Bestrebungen der Slovenen, betreffend die Namen der Bahnstationen und die Ausrichtung derselben. Der Stadtrath habe es für seine Pflicht gehalten, diesen Bestrebungen entgegenzutreten und habe sich zu diesem Zwecke an die Generaldirektion der Südbahn gewandt, mit der Darlegung, daß keine Nothwendigkeit vorhanden sei, die von den Slovenen verlangte Neuerung einzuführen. Der Stadtrath habe schon heute nachstehendes Schreiben erhalten:

Von dem Bestreben geleitet, der Südbahn den Charakter einer öffentlichen, Jedermann ohne Unterschied der Nationalität und Sprache gleich zugänglichen Verkehrsanstalt in vollster Objektivität zu wahren, hatte die Gesellschaftsverwaltung beschloffen, in den doppelsprachigen Gebieten, welche von ihren Linien durchzogen werden, die Benennung der Stationen, sowie das Ausrufen derselben durch den Kondukteur in beiden Landessprachen einzuführen.

Nachdem jedoch zahlreiche Vermehrungen und Proteste, welche von den legalen Vertretungen der an der Südbahn gelegenen, zum Theile selbst slovenischen Gemeinden untersteiermarks ausgehend, die Ueberflüssigkeit dieser Maßnahme betonten und die Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes rücksichtlich der südsteirischen Stationen verlangten und die Besorgniß nahe legten, daß gerade die Neuerung als eine einseitige Parteinahme für eine Nationalität gedeutet werden könnte, finden wir uns bemüht, von der Durchführung der projektirten Maßnahme in Betreff der südsteirischen Stationen Umgang zu nehmen und dieselbe auf jenes Gebiet zu beschränken, aus welchem uns keine Proteste zugekommen sind.

Indem wir Sie hievon in Eile in Kenntniß Ihrer diesbezüglichen Eingabe in Kenntniß

liche berühmte Blumenfest gefeiert werden sollte, dem selten ein in Rom weilender Künstler fern bleibt, da sich dort überreiche Gelegenheit zu malerischen Studien bietet.

Bald hatten sie die ewige Roma hinter sich und gelangten auf die Kampagna, jenes weiten, mit verfallenen Grabdenkmälern, Villenresten und Tempelruinen besäete Trümmersfeld, das sich wie ein gewaltiger Riesentempelhof vor den Thoren Roms dahinstreckt.

Graue, wogende Morgennebel lagen auf der weiten Fläche, der stummen Zeugin einstiger Größe eines untergegangenen Volkes und die tiefe Stille, die hier herrschte, unterbrach nur zuweilen der aufmunternde Ruf des Betturino, der sein Pferd in freundschaftlichen Worten ersuchte, die gar zu träge Gangart, in die es nur zu leicht verfiel, mit einem etwas rascheren Tempo zu vertauschen.

Die langsam höher steigende Sonne zerstreute allmählich die Nebel, und öffnete den Reisenden den Blick in die Ferne.

Hier und da wirbelt dichter Rauch zwischen den bemoosten Gesteinmassen empor, von den Feuern herrührend, welche die Hirten, die während der warmen Jahreszeit vom Gebirge herabkommen, um ihre Kinder, Schafe und Ziegen auf die Grasplätze der Kampagna zu treiben, angezündet hatten, und ihre abenteuerlichen Gestalten mit dem gelben Teint, dem schwarzen langen

Haar und den Glutaugen voll Feuer und Leidenschaft, saßen träumerisch auf dem herrlich gearbeiteten Kapital einer umgestürzten Säule und schauten gedankenvoll in die Flammen, oder saßen in kleinen Trupps beisammen und erzählten sich grausige Geschichten von den Räubern, die sich in der Kampagna herumtreiben, in den unterirdischen Grabgewölben wohnen und den harmlosen Touristen berauben, wenn nicht gar mit einem wohlgezielten Schusse aus dem Hinterhalt in's Jenseits befördern.

An der Straße, auf welcher der Wagen dahinrollte, erblickten die jungen Maler von Zeit zu Zeit hölzerne Kreuze, welche die Stätte bezeichneten, wo ein Wanderer überfallen und getödtet worden war und der Verbrecher an derselben Stelle die wohlverdiente Strafe erlitten hatte.

Die beiden Jünglinge hatten ihre Skizzenbücher zur Hand genommen und zeichneten eine besonders malerische Ruine, eine in die Augen fallende Säulengruppe mit flüchtigen Strichen ab.

Die heiteren Gespräche waren, je weiter sie in dieses Trümmersfeld hineinkamen, nach und nach verstummt und hatten einer ernstern Stimmung Platz gemacht, welche die auf Schritt und Tritt sich ihnen entgegenstellenden Zeugen der Vergänglichkeit ihnen aufnöthigten.

Drüben, weit in der Ferne, zogen sich die

zahllosen Bogen der berühmten Wasserleitung hin, welche wie ein tausendfüßiges Reptil sich vom Gebirge bis zur Siebenhügelstadt erstreckte, weiter nach rechts aber begrenzten die saftiggrünen Massen des Albanergebirges die Erde und helle Punkte, das Mauerwerk einzelner Landhäuser und Villen, leuchteten wie hoffnungserweckende Sterne aus dem dunklen Laubwerk hervor, nach der langen Fahrt durch das öde, traurige Gestrüpp und verfallende Gestein zu neuem Lebensgenusse einladend.

Je näher sie dem Gebirge kamen, desto dünner, desto spärlicher traten die Ruinen auf, die in der Nähe der Hauptstadt fast eine zusammenhängende, gewaltige Trümmermasse bildeten.

Die Landschaft wurde frischer, angenehmer, das düstere graue Auegestrüpp, welches zwischen dem verfallenen Mauerwerk wucherte, wurde seltener und an seine Stelle traten wilder, duftender Goldack und blühende Reseda, umschwärmt von Tausenden von Bienen.

Ein erfrischendes Lüftchen wehte von den Bergen her und trug das Aroma der Orangen und Zitronenblüthen bis zu dem alten römischen Lohnfuhrwerk, das der müde Gaul durch die Kampagna dahinschleppte.

(Fortsetzung folgt.)

setzen, und glauben, daß wir dadurch unserer Achtung vor der Autonomie der Gemeinde, sowie unserer objektiven Haltung gegenüber der nationalen Tagesfrage präzisieren Ausdruck geben, fügen wir nur noch bei, daß wir davon auch Anzeige an das hohe k. k. Handelsministerium erstattet haben. Die Generaldirektion: Schüler."

Wiederholter Bravoruf wird laut während der Verlesung und wird dem Herrn Bürgermeister in gleicher Weise zugestimmt, als er betont, daß die Gemeinde wohl Ursache habe, sich dieses Erfolges zu freuen.

Der Herr Bürgermeister erinnert, daß nun das Prachtwerk „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild" erscheine — ein Werk, das unter dem besonderen Schutz des Kronprinzen Rudolf stehe, welcher zugleich Mitarbeiter sei. Die Herausgabe erfolge in Lieferungen und dürfte zwei Jahre dauern; die Kosten eines Exemplares betragen 67 fl. und sei es wünschenswerth, daß der Gemeinderath eines für das Archiv pränumerire.

Herr Nagy empfiehlt, das Werk der Schule zu widmen.

Herr Bancalari beantragt, zwei Exemplare zu pränumeriren und zwar eines für die Knabenschule, eines für die Mädchenschule und wird dieser Antrag zum Beschluß erhoben.

(Landesverwaltung.) Dem neugewählten Mitgliede des Landesausschusses Herrn Dr. Josef Schmiderer wurden gemäß der Geschäftseinteilung dieser Stelle die Eisenbahnen, Straßen, Wasserbau und Wasserrecht zugewiesen.

(Vogelschutz.) Die Abgeordneten Herr Dr. Karl Außerer und Genossen haben im Landtag einen Antrag auf Abänderung des Gesetzes vom 10. Dez. 1868, betreffend das Verbot des Vogel-fanges eingebracht.

(Ghrung.) Aus Borgo in Wälschtirol wird geschrieben: Anlässlich des vierzigjährigen Dienst-jubiläums des hier stationirten k. k. Finanzwache-Oberkommissärs und Sektionsleiters, Herrn Karl Wolf (von Marburg), versammelte sich in den Lokalitäten des bestrenommirten Restaurateurs Boccher der Messagerie-Unternehmung Vostelini eine zahlreiche Gesellschaft, um dasselbe zu Ehren des Jubilars in festlicher Weise zu begehen. Nach dem Mahle gedachte der Herr Bezirkshauptmann in herzlichen Worten der an Strapazen so reichen Dienstjahre des Gefeierten und brachte ihm auf fernere Gesundheit ein dreifaches Hoch, das selbstverständlich bei allen Anwesenden den lebhaftesten Beifall fand. Nach den Dankensworten des Gefeierten und deforirten Kriegers verkürzten verschiedene zum Vortrage gebrachten Musikpiecen die schönen Stunden des Beisammenseins. Zahlreiche Beglückwünschungen von nah und ferne erfreuten den noch sehr rüstigen Sektionsleiter, ebenso brachten auch Deputationen, darunter jene des hiesigen Militär-Veteranenvereins, dessen Präsident er ist, ihre Glückwünsche dar und gaben ihm so den Beweis, daß er sich durch sein menschenfreundliches und gemeinnütziges Wirken —

er ist auch seit dem Ueberschwemmungsjahre 1882 Ehrenbürger der Gemeinde Grigno — die Freundschaft und Achtung Aller erworben hat.

(Deutscher Schulverein.) Dem Ausschusse dieses Vereins wurden überandt: von der Ortsgruppe Windisch-Feistritz 19 fl. 40 kr., von der Ortsgruppe Eilli 47 fl. 49 kr.

(Die Südbahn und die Slovenisirung.) Der Beschluß, welchen die Generaldirektion der Südbahn betreffs der Stationennamen gefaßt, wurde sämmtlichen petitionirenden Gemeinden zugestellt und befinden sich unter diesen auch vierzehn slovenische Landgemeinden, die gleich den Städten und Markorten gegen die fragliche Bestrebung unserer nationalen Gegner sich erklärt.

(Fünzfachmal wegen Landstreicherei verhaftet.) „Nur fest einsperren, denn jetzt wird's kalt!" sagte der Landstreicher P. Partlitsch bei seiner am 10. Dez. hier das fünfzehntemal in diesem Jahre wegen Arbeits- und Bestimmungslosigkeit erfolgten Verhaftung zum Wachmann. Erst am 7. d. M. wegen Landstreicherei dem Strafgerichte übergeben, wurde Partlitsch freigesprochen, da der Richter nicht von der Schuld desselben überzeugt war; Partlitsch wurde sofort freigelassen, jedoch angewiesen, sich nach Rogbach zu begeben, wo sein angeblicher Wohnsitz ist. Der Geist war aber nicht willig und das Fleisch war schwach; in zwei Tagen gelangte Partlitsch nicht weiter als in die Kärntner-Vorstadt, und da auf diesem Wege in seine Heimat gar zu viele Schnapschänken sich befinden, so wurde der Turstige endlich als Schülbling an den Ort seiner Bestimmung befördert.

(Einbruch.) Beim Grundbesitzer A. Stanger in Jakobthal wurde eingebrochen und stahlen die Thäter Wäsche, Kleider, Handtücher, Tischtücher im Werthe von 180 fl. und 20 fl. Baarschaft.

(Nicht zurückerstattet.) Der Uhrmacher N. Lederlaß von Gonobitz, welcher in Windisch-Feistritz zwei werthvolle Uhren zur Reparatur übernommen, verschwand bald darauf aus seinem Wohnorte, ohne dieselben zurückerstattet zu haben.

(Landstreicherei.) Agnes Djim, laut Befehls der Polizei für immer aus Marburg verwiesen, wurde dieser Tage hier zum erstenmal im heurigen Jahre als Landstreicherin verhaftet und dem Strafgerichte übergeben.

(Aus der Lederer-Werkstatt.) Dem Lederer A. Kürbisch in H. Dreifaltigkeit wurden zehn Kalbsfelle, vier Rittlinghäute und eine Kuhhaut (81 fl. im Werthe) gestohlen.

(Unterricht Gaischüge.) Ein hiesiger Bäckermeister hat angezeigt, daß ihm sein Gaischüge Johann Buchmann nach Veruntreuung der eingehobenen Geldebeträge durchgebrannt. Der Thäter wird polizeilich gesucht.

(Midihe Kinder.) Ein Geldtäschchen mit 4 fl. 45 kr., welches am vorigen Sonntag ein Knabe hier gefunden und beim Stadtmate hinterlegt, wurde bereits vom Eigenthümer abgeholt. — Ein Herr meldete bei der Stadtpolizei, daß er ein Geldtäschchen mit 2 fl. 54 kr. gefunden und hinterlegte dasselbe. — Bezüglich eines Goldringes mit dem Monogramm J. B. im Steine und

eines Baarverlustes von 29 fl. 22 kr., die polizeilich angezeigt worden, sucht man noch den redlichen Finder.

(Schuster Querhand.) Der Schustergeselle M. Quer hatte kürzlich in Marburg eine auf den Namen seines Arbeitsgebers eingelangte Postsendung von 1 fl. 50 kr. sich angeeignet und sich dann aus dem Staube gemacht. Hierauf ging er zu einem anderen Meister, welchen er sich als Sitzgeselle anbot und hier verschwand er eines Morgens, nachdem der Arbeitgeber ihm Leder für fünf Paar Schuhe eingehändigt. Auf die Anzeige der Genossenschaft beim Stadtmate wurde M. Quer steckbrieflich verfolgt und gelang es, denselben in Klagenfurt zu verhaften.

(Glattkeis.) Gestern morgens fiel eine Winzerin, welche mit einem vollen Korbe Milch zu ihren Kunden ging, in der Pfarrhof-Gasse an einer Stelle, wo die Gassenjungen ihren Eisport betreiben. Die Milch wurde ausgeschüttet und verlegte sich die Trägerin bedeutend.

(Unsere Lehrbuben.) Die Ausschreitungen, welche sich die Lehrsungen in Marburg Abends auf dem Heimwege von der Gewerbeschule durch Raufen, Schreien, Fenstereinschlagen u. s. w. erlaubt, machten die strengste polizeiliche Aufsicht nothwendig und wurden infolge derselben seit Beginn dieses Halbjahres bereits sieben Störenfriede wegen solcher Büberien festgenommen und polizeilich gestraft.

(Marktpoliz-i.) Gestern wurden hier auf dem Hauptplatz dem Leopold Böschnigg elf Rauchwürste polizeilich weggenommen und dann auf ärztlichen Befehl vernichtet, weil sie zum menschlichen Genuß nicht mehr geeignet waren.

(Eisfuhren.) Das Ministerium gestattet die Eisführung im Nothfalle auch an Sonntagen.

(8.pte Feilbietung.) Am 24. d. M. gelangt bei dem Bezirksgerichte Windisch-Feistritz der Bauernhof der Eheleute Andreas und Maria Jurischitsch in Marau zur letzten zwangsweisen Feilbietung. Der Schätzwert beträgt 7100 fl.

(Postexpeditor.) In Zvankofzen, Bezirks-hauptmannschaft Pettau, wird die Stelle des Postexpedienten besetzt. Die Jahresbestallung beträgt 150 fl., das Amtspauschale 40 fl. Gesuche können bis 23. d. M. überreicht werden.

(Industrielehrerin.) Die Stelle einer Industriellehrerin für die Volksschulen in Globoko und Pischäg bei Rann wird bis 31. d. M. zur Bewerbung ausgeschrieben. Der Jahresgehalt beträgt 150 fl. und ist auch eine freie Wohnung zugesichert. Der Unterricht dauert zehn Monate mit je fünf Stunden wöchentlich.

(Militärkonzert.) Am 1. Jänner findet in den Kasino-Restaurationslokalitäten großes Militärkonzert des k. k. 47. Inf.-Reg. statt.

(Von Gonobitz nach Unter-Losche.) Der Landtag hat dem Plane, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Gonobitz nach Unter-Losche im Allgemeinen zugestimmt und gibt die Zusicherung, bei der Geldbeschaffung sich mit 80,000 fl., zahlbar in vier gleichen Jahresbeträgen zu betheiligen.

Vollkmedizin und medizinischer Aberglaube in Steiermark.

Von Dr. Viktor Fossel. — 2. Auflage. — Leuschner & Lubensky in Graz. 1886.

Vor mir liegt ein Buch, das ich mit herzlicher Freude gelesen. Ich bin vollständig Laie auf dem Gebiete der medizinischen Wissenschaft, allein wie fühlte ich mich angeheimelt, als ich so manches, in unserer Familie als heilige Tradition, unbekrittelt und fest geglaubt, feststehendes Mittel gegen allerhand Uebel wieder hier schwarz auf weiß angeführt fand und gleichzeitig auch mit Herrn Dr. Fossel in dem Gedanken begegnete, es müsse ja auch in dem Wahnglauben der Volksheilkunst ein gut Stück Kulturgeschichte liegen, gleichwerthig mit allen anderen schon oft berücksichtigten Volksgebräuchen. Herr Dr. Fossel liefert nun Bausteine aus unserem engeren Heimatsland für ein künftiges, umfassenderes Gebäude der Landeskunde, und ich kann nicht genug sein Buch Allen, die gerne sich und ihren Brauch auf dem Gebiete der Heilkunst, den ihrer Väter und der gegenwärtigen Land- und Volksleute näher besehen wollen, empfehlen.

Der Verfasser hat seine Ausbeute vorwiegend in den Gegenden Liezen, Gröbming und Umgebung Graz geholt, doch wohnt ihr ein allgemein bezeichnender Charakter bei. Dr. Fossel theilt das

Buch in zwei Theile; der „allgemeine" enthält 1. die Krankheitsanschauungen, 2. die Heilmethoden des Volkes und 3. Kranke, Aerzte und Kurpfuscher. Aus dem Volke geschöpft sind die Angaben, wie die Frömmigkeit beinahe Alles mit Beten kuriren will, — köstlich sind die Federzeichnungen des Bauernarztes, Weinbruders, „Zähntreibers", Schmiedes, Abdeckers, Schröpfweibes u., die Alle als Aesculaps ländlichste Jünger die ausgebreitetste Praxis ausüben.

Der zweite ist der „spezielle" Theil; derselbe gliedert sich in: 1. Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett; wie wunderbar muthet die Volksnaivität uns an, wenn alle die Kennzeichen und Mittel angegeben werden, um „Buben oder Mädchen zu erwarten." 2. Kindesalter und Kinderkrankheiten; ich bin überzeugt, daß so manche hochzivilisirte Mutter gläubig das Kapitel lesen wird und die hier niedergelegten Belege für den „Aberglauben in der Kinderstube" als durchaus zutreffend erklären wird. — Die weiteren Kapitel behandeln die Krankheiten: 3. des Gehirnes, der Nerven und Sinnesorgane, 4. Athmungsorgane, 5. der Verdauungs-, Harn- und Geschlechtsorgane, 6. der Haut, 7. der Bewegungsorgane und 8. Sterben und Leiche. — Ueberall duftet uns die schöne Blume echten Volksgemüthes und Volksglaubens entgegen, dem wir Städter vielleicht oft mit Unrecht skeptisch und scheinbar überlegen uns

gegenüberstellen. Was z. B. über das Fieber und seine Behandlung gesagt wird, — ist denn nicht darunter so Vieles, was fort und fort auch unserer eigenen hausärztlichen Krankenbetreuung gleichkommt? — Die angegebenen magischen Rezepte werden ebenso viel Interesse erregen, wie zum Schlusse die gräßliche Beschuldigung, die das Volk den barmherzigen Brüdern in Graz gegenüber erhebt. Sie brauchen Menschenfett zu Heilzwecken und fegeln alljährlich einen jungen Mann zu Tode! Dieser Glaube steht fest und hegen ihn auch die Landleute den sonst so soliden Apothekern gegenüber; ich erinnere mich an eine sehr drastische, einschlägige Begebenheit, die vor Jahren hier in Marburg in einer Apotheke vorsiel.

Somit glaube ich den reichen Inhalt des Buches angedeutet zu haben und ich hoffe nicht vergeblich. Ist ja der beste Beweis für die allgemeine Theilnahme, die dem Werke begegnet, daß in einem halben Jahre die 1. Auflage bereits vergriffen war und eine 2. veranstaltet werden mußte. Die zahlreich angegebenen Quellen und Zitate sind von erheblichem Werthe für das Werk.

Die Verlagehandlung Leuschner & Lubensky in Graz hat auch die Ausstattung in gewohnter trefflicher Weise sich angelegen sein lassen und den Ladenpreis sehr niedrig gestellt. K.

Letzte Post.

Der Gemeinderath von Laibach hat beschlossen, daß an den städtischen slovenischen Volksschulen der Unterricht in der deutschen Sprache nicht mehr obligat sein soll.

Der tschechische Verein in Wylschegrad wird das Geschenk des Kaisers für den Christbaum tschechisch quittiren.

Der Agrartag in Lemberg empfiehlt hauptsächlich die Einführung eines Getreidezolls, die Regelung der Bahntarife und des Steuersystems.

In Berlin erwartet man betreffs der serbisch-bulgarischen Frage eine baldige Vereinbarung Oesterreich-Ungarns und Rußlands, welche dann die Zustimmung der übrigen Großmächte einholen werden.

Serbien und Bulgarien haben die Vermittlung der Großmächte angenommen.

Der Abmarsch der serbischen Truppen nach der Grenze und die Rüstungen dauern fort.

Die Abweisung des türkischen Eingreifens in die serbisch-bulgarischen Verhandlungen seitens des Fürsten Alexander hat in Konstantinopel sehr verstimmt.

Der schweizerische Nationalrath hat für die militärische Sicherstellung des St. Gotthardt einen erstmaligen Kredit von 500.000 Frk. bewilligt.

Der Tonkingsauschuß des französischen Abgeordnetenhauses erklärt sich gegen die Befetzung auf unbestimmte Zeit.

Aus dem Gerichtssaale.

(Original-Bericht.)

Cilli am 11. Dezember.

(Feindliche Brüder.) Am 31. August Mittags ging Lukas Jasbek zur Behausung seines Bruders Michael in Maragle und stellte diesen wegen der Beschuldigung des Zweitschneidestahls zur Rede. Dieses brachte den Michael Jasbek so in Wuth, daß er eine Hacke ergriff und damit dem Bruder Schläge auf den Kopf und den linken Arm versetzte, wodurch Lukas Jasbek außer leichten Körperbeschädigungen auch den Bruch der Ellbogenröhre erlitt. Der gewaltthätige Bruder erhielt für diese That 2 Monate schweren Kerker zugesprochen.

(Schon wieder der Schichtmeister.) Der Bergknappe Josef Gotschevar in Graßnigg hatte am 23. Oktober l. J. in der Werkskanzlei die Drohung ausgesprochen, daß er den Schichtmeister erschlagen werde. Der wilde Knappe wird nun 6 Monate im schweren Kerker Zeit haben, nachzudenken, ob es wohl rathlicher sei, einen Schichtmeister nicht zu bedrohen.

(Durchgegangen.) Agatha Darazs in Groß-Ranischa hatte die 17 Jahr alte, nach Pettau zuständige Aloisia Tschusch als Magd aufgenommen, welche ihr aber im Monate Oktober 1884 durchging. Bald darnach entdeckte Darazs, daß ihr mehrere Gegenstände im Gesamtbetrage von 16 fl. 30 kr. abhanden gekommen, darunter ein goldenes Kreuz im Werthe von 12 fl. Niemand anderer konnte diesen Diebstahl verübt haben, als „die Louise“, welche auch im Oktober 1885 ihrer Schwester Josefa in Pettau 2 fl. in Silber entwendete. Trotz des Läugnens wurde das jugendliche verdorbene Mädchen zu 1 Monat schweren Kerker verurtheilt.

(Den Lehrherrn bestohlen.) Der 18 Jahre alte Bäckerlehrling Jakob Oskorn hatte seinem Meister Johann Tschaks in Windisch-Feistritz in wiederholten Angriffen einen Betrag von mindestens 6 fl. entwendet und wurde sonach bei der wider ihn wegen Verbrechen des Diebstahls durchgeführten Hauptverhandlung zu 1 Monat Kerker verurtheilt.

(Ein Viktualienlieb.) In der Nacht zum 4. November l. J. vernahm Vitus Perchlin, Putzmacher in Laufen, ein Geräusch, als ob Jemand den im Vorhause stehenden, versperrten Kasten öffnete, in welchem sich Lebensmittel im beträchtlichen Werthe von 6—7 fl. befanden. Als Perchlin deshalb mit dem Lichte hinaustrat, bemerkte er vor diesem Kasten den ihm wohlbekannten, wegen Uebertretung und Verbrechen des Diebstahls bereits abgestraften Inwohner Josef Golob, der nun auch wegen des versuchten Verbr. chens des Diebstahls zu fünfzehnmonatlichem schweren Kerker verurtheilt wurde.

(Die Platzgebühr verweigert.) Der Platzgebühren-Einnehmer Franz Rodre von Pettau

forderte am 25. September von dem Grundbesitzer Johann Tschach aus Detsingen, welcher Feldfrüchte auf seinem Wagen feilbot, die Platzgebühr. Letzterer verweigerte dieselbe, weshalb der Einnehmer eine Wagenkette pfänden wollte, doch der Gepfändete faßte den Einnehmer am Genick und warf ihn zu Boden. So lautete die Anklage. Tschach verantwortete sich dahin, daß er mit Rodre bloß gestritten und die gepfändete Kette ergriffen, wobei der Einnehmer zufällig gestürzt. Der Angeklagte wurde vom Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit freigesprochen und nur wegen Uebertretung nach § 431 St. G. zu 5 fl. eventuell 24 Stunden Arrest verurtheilt.

(Vor dem Gasthause.) Am 19. Juli l. J. Abends fand vor dem Gasthause des Lepko in Stranigen eine Rauferei statt, an welcher sich die Burschen Martin Podeschnik von Stranitz n, Blasius Bergles, Johann Stabej, Franz Jelenko, Josef Fiausch, dann die Tagelöhner Anton Kresnik, Anton Stauber und Podeschnik, aus der Gegend von Gonobitz, beteiligten. Bei diesem Raufhandel wurde theils mit Messern, theils mit Prügeln derart hantirt, daß es viele leichte und schwere Körperbeschädigungen gab und zwar wurde Lukas Germ am meisten ins Mitleiden gezogen, indem er Stichwunden in der Mitte des Rückens und am linken Schulterblatte erlitt. Wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung wurden nun zu schwerem, mit Fellen verschärften Kerker verurtheilt: Martin Podeschnik zu 2 Jahren, Blas Bergles, Johann Stabej und Anton Stauber zu je 2 Monaten, Franz Jelenko zu 6 Wochen, Anton Kresnik aber nur wegen Uebertretung nach § 413 St. G. zu 14 Tagen Arrest; Josef Fiausch wurde freigesprochen.

(Im Hinterhalte.) Der Inwohner Franz Taschner von Grajena lauerte am 17. Oktober d. J. Abends hinter einem Baume den Mathias Rapschitz in Kartschovina auf, sprang bei dessen Vorübergehen plötzlich auf denselben zu, schlug mit einem Dreschflegel los und brach dem Gegner die Armspeiche. Wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung wurde Taschner zu schwerem Kerker in der Dauer von acht Monaten verurtheilt.

(Ein diebischer Sträfling.) Der in Strafhast befindliche Maler Eduard Wagner von Pettau hatte beim Kaufmann Pella in Cilli gearbeitet und sich hierbei mit der Vertlichkeit des Hauses vertraut gemacht, was er dazu benutzte, in Abwesenheit des Hausknechtes Georg Motschnik diesem Kleidungsstücke, Uhren, Silberketten, Br. estasche und Baarschaft im Gesamtwerte von 128 fl. 60 kr. zu stehlen. Der Angeklagte wurde zu schwerem Kerker auf die Dauer von drei Jahren verurtheilt und sprach das Gericht auch die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht aus.

Eingefandt.

An die löbliche Administration des „Slovenski Gospodar“!

Ich bekomme schon lange Zeit den kroatisch-krainerisch-russisch-tschechisch-slovenisch geschriebenen „Slovenski Gospodar“ unentgeltlich zugesandt. Indem ich als steirischer Slovener von diesem Sprachengemisch nicht viel verstehe, ersuche ich die hochlöbliche Administration mich mit der Zusendung des „Gospodar“ gütigst verschonen zu wollen und dieß umsomehr, als das Blatt nur ein Schimpf- und Hohnblatt ist, ich aber mit meinen Nachbarn in Frieden leben will und zeichne mich hochachtungsvoll

Ihr ergebener

Franz Černež, Bauer.
Roßwein, 11. Dezember 1885.

Eingefandt.

Ich erlaube mir die vermehrte Aufmerksamkeit der geehrten Leser auf die Petition des Bauernvereines „Umgebung Marburg“, betreffend einen Bahnbau Wies-Marburg zu lenken. Nicht nur der billigere Kohlenbezug, Zuzug von Fremden, Absatz von Erzeugnissen kommt für Marburg in Rechnung zu ziehen, sondern auch die weitere Verbindung mit dem „deutschen Boden“. Hoffentlich wird der Bauernverein an der Stadt Marburg die weitgehendste Unterstützung finden.

Heller'sche Spielwerke.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichen Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn S. H. Heller in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Heller'schen Spielwerken an fast allen Ausstellungen, wie zuletzt in Melbourne, Zürich, Nizza, Krems, Antwerpen erste Auszeichnungen zuerkannt wurden, gibt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich die Ueberszeugung, daß sich auf das bevorstehende Weihnachts- und Neujahrsest kaum ein Gegenstand finden läßt, der als sinniges und passendstes Geschenk so zu empfehlen sein dürfte, als ein Heller'sches Spielwerk, denn wo Werthgegenstände und Ruhobjekte oft die Empfindlichkeit verlegen, da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglichster Weise. Ja es darf wohl mit Recht behauptet werden, daß es Niemanden gibt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Trösterin in den schweren Stunden des Lebens, wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben, als die Musik? Gibt es nicht leider so unendlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind und diese Universal-sprache aller Herzen entbehren müssen? Hierzu kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind, Concerte und Soireen zu besuchen und sich aus diesem Grunde den so oft ersehnten Genuß einer guten Musik verlagern müssen. — Allen diesen, sowie auch namentlich den Herren Geistlichen, kann deshalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Heller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant es versteht, das Repertoire jedes, auch des kleinsten Werkes, mit feinstem Geschmac zu arrangiren und auf diese Weise seine Abnehmer stets mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der populärsten Ländlicher bekannt macht.

Hierbei möchten wir schließlich nicht vergessen zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungs-schreiben von Privaten, Hoteliers, Restaurateurs u. gerade den zuletzt Genannten ein guter Wink sein sollte, mit der Aufstellung eines Heller'schen Musikwerkes in ihren Etablissements nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Geschäfte lediglich in Folge Aufstellung solcher prächtiger Werke geradezu verdoppelt, ja verdreifacht hat und die Anschaffungskosten — Zahlungserleichterungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgeglichen wurden.

In Folge bedeutenden Rückganges der Rohmaterialpreise bewilligt die Firma auf ihre bisherigen Preise 20% Rabatt, und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Dadurch ist nun auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit geboten, in den Besitz einer Spieluhr zu gelangen. — Reichhaltige, illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt. Wir rathen jedoch, jede Bestellung direkt an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe, außer in Nizza, nirgends Niederlagen hält und vielfach fremde Fabrikate als echt Heller'sche angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (S. H. Heller) trägt, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Höheiten ist.

Mittheilungen aus dem Publikum.

(Der Kampf ums Dasein.) Dieses geflügelte Wort Darwin's findet heute die mannigfachste Anwendung, so auch auf die bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Anfanglich bekämpft und verdächtigt, später von den ersten medizinischen Autoritäten Europas wärmstens empfohlen, haben dieselben heute eine Verbreitung wie kein anderes Heilmittel gefunden, was lediglich ihrer angenehmen, sicheren und unschädlichen Wirkung bei Störungen der Verdauung und Ernährung zuzuschreiben ist. Die Schachtel, welche für mehrere Wochen reicht, kostet nur 70 Kreuzer, und sind die Brandt'schen Schweizerpillen, welche stets als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's tragen müssen, in den Apotheken erhältlich.

Ein gediegenes Spiel- und Beschäftigungsmittel für Kinder. Wie wir erfahren, wird in diesem Jahre beim Einkauf von Spielsachen in auffallender Weise der Richter'sche Patent-Steinbaukasten bevorzugt. Es zeigt sich auch hier wieder, daß die Eltern immer mehr solchen Spielsachen sich zuwenden, welche gleichzeitig belehrend wirken. In wie hohem Maße dies gerade bei den Steinbaukasten der Fall ist, das hat der freundliche Leser wohl aus der vor einigen Tagen gebrachten Besprechung gesehen und da das Weihnachtsfest immer näher rückt, so glauben wir nochmals auf dieses solide Spiel- und Beschäftigungsmittel aufmerksam machen zu sollen.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag, 13. Dez.:

Ein Wiener Bettelstudent.

Posse mit Gesang in 4 Bildern von W. Frankl.

Vom Büchertisch.

(Für unsere Hausfrauen.) Angeregt durch die Redaktion der *W. Hausfrauenzeitung* und unter deren Leitung und Kontrolle hat Frau Amalie von Grünzweig bei Moritz Perles in Wien, I., Bauernmarkt 11, ein neues Koch- und Wirtschaftsbuch für den bürgerlichen Haushalt als Resultat einer dreißigjährigen Erfahrung herausgegeben und zwar auf Grundlage der bekannt ausgezeichneten Wiener Küche, was einem wirklichen Bedürfnisse entspricht, trotzdem so viele Kochbücher existieren. Das vorliegende Buch zeichnet sich auch durch eine Fülle neu kombinirter Speisen, sowie belehrender Beigaben aus, die kein anderes Kochbuch enthält. Außerdem ist es eine Spezialität desselben, daß die schmackhafte ungarische, böhmische, südslavische, polnische und italienische Küche Berücksichtigung fand. Hausfrauen, welche zum Heile ihrer Ehemänner und Gäste Abwechslung in den Küchzetteln bringen wollen, müssen sich unbedingt das Wiener Koch- und Wirtschaftsbuch von Amalie von Grünzweig anschaffen. Eine reiche Auswahl von Menüs für jeden Tag und Abend unterstützen die guten Küchengeister in ihrem Bestreben den Herren der Schöpfung „le bon Appetit“ noch mehr anzuregen. Das Buch ist übrigens nicht allein Kochbuch, sondern auch Wirtschaftsbuch; eine wahre Fundgrube von allen großen und kleinen Hilfsmitteln, die in der Hauswirtschaft oft so nothwendig sind und viel Ärger ersparen. Die Verlagshandlung Perles hat durch elegante Ausstattung und billigen Preis (2 fl. 20 kr. gebunden) dafür gesorgt, daß die Anschaffung noch wünschenswerther und leicht möglich sei. Im Anschlusse daran edirt die Buchhandlung Perles, welche bekanntlich auch den größten österreichischen Kalenderverlag besitzt, eine Buchführung für's Haus unter dem Titel: *Wiener Haushaltungsbuch für das Jahr 1886*, III. Jahrgang. Für den täglichen Gebrauch eingerichtet und durch Beispiele erklärt, nebst Küchentalender, Wäschezetteln und Notizkalender. In hochlegantem Umschlag gebunden 1 fl. 25 kr. und das „*Haushaltungs-Notizbuch*“ pro 1886. II. Jahrgang. Praktisches Einschreibebuch auf alle Tage des Jahres für Hausfrauen. Preis gebunden 75 kr. — Sparsamkeit und Ueberzicht über alle nothwendigen Ausgaben werden bei Benutzung dieser Bücher mächtig gefördert und kommen die Anschaffungskosten gar nicht in Betracht im Verhältniß zu dem großen Nutzen, welche diese Unternehmen schaffen. Elegante Ausstattung machen die beiden Bücher zu Geschenken an Damen geeignet; man kann dabei wirklich das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden.

Die Spiele unserer Kinder.

Von Karl Geiger.

Ein Malbuch mit 48 Blättern in Tondruck, groß Quart, welcher soeben im Verlage von Karl Gerold's Sohn in Wien erschienen ist, kann als passendes Weihnachtsgeschenk allen Eltern und Kinderfreunden bestens empfohlen werden. Es enthält die beliebtesten Kinderspiele sowohl im Zimmer wie im Freien, jedes bildlich in duplo allerliebste dargestellt, wovon die eine Tafel, kolorirt, zugleich auch mit der entsprechenden Farbenskala versehen, der zweiten, un-kolorirten Tafel zum Muster dient. Zu Anfang des Buches finden wir eine sehr leichtfaßliche Anleitung zum Malen. Kolorit, Farbenskala und Anleitung sind von M. Stadlin. Karl Geiger hat durch dieses elegant ausgestattete Buch einem vielfach erörterten Bedürfniß, den regen Geist der Jugend angemessen zu beschäftigen, vollkommen Rechnung getragen und wird auch dieses nette, praktische Malbuch, so zum Preise von fl. 4 durch die Buchhandlung von Karl Gerold's Sohn zu beziehen ist, den gewünschten Absatz finden.

Was soll ich schenken? Diese Frage ist es wohl, die in den nächsten Wochen an Jedermann herantritt, der zum schönen Weihnachtsfeste seinen Lieben eine Gabe bieten will. Wo keine spezielle Nothigung vorhanden, einen bestimmten Gegenstand zu kaufen, der schon lange auf dem Wunschzettel für das Christkind gestanden, ist und bleibt es immer das Buch, welches als beliebteste Gabe allen Ansprüchen entgegen kommt. Wir wüßten keine Lage des

Lebens, die nicht in der Literatur ein passendes Echo fände, das in liebevoller Versenkung die reinsten Freuden des Herzens und Gemüthes genießen läßt. Darum empfehlen wir unseren Freunden und Lesern immer wieder das Buch, den treuesten Freund zu allen Zeiten. Die bekannte Verlags-Buchhandlung M. Hartleben in Wien hat zur Festzeit die zahlreichen Publikationen ihres Verlages in einem illustrierten Verzeichnisse zusammengestellt, daß an Jedermann gratis und franko abgegeben wird. In demselben wird Jeder, der irgend ein Buch will, sei es für Jung oder Alt, Arm oder Reich, etwas Passendes finden und deshalb versäume es Niemand, mittelst Postkarte die Zusendung eines solchen Verzeichnisses von der oben erwähnten Buchhandlung zu verlangen. Die in demselben angezeigten Werke bedürfen keiner speziellen Empfehlung, da ihre Gütigkeit durch die glänzenden Autoren- und Künstlernamen, die sie geschaffen, verbürgt ist.

(Steirisches Tanzalbum.) Im Verlage der rührigen Grazer Buchhandlung von Franz Bechel ist vor Kurzem ein „Steirisches Tanzalbum“ erschienen, welches sich den allbekannten Publikationen ähnlicher Art würdig an die Seite stellt. Nicht weniger als 12 steirische oder wenigstens in Steiermark lebende Komponisten sind in ihm vertreten und das Gebotene ist so abwechslungsreich, daß für jeden Geschmack und jeden Bedarf ein Stück zu finden sein wird. Die echte steirische Weise ist dabei nicht zu kurz gekommen. Sie eröffnet das Heft in einem fein gearbeiteten und vornehm klingenden Stücke von A. Doppler, kehrt dann wieder in fünf Ländlern „Aus dem Rainachthale“ von A. Gauby und den fünf „Vorderberger Alsteirischen“ von B. Zed. Wir glauben den Hauptwert dieses Albums gerade in diesen wohlklingenden, leicht spielbaren Bearbeitungen steirischer Weisen finden zu müssen. Ihre einfache, unverfälschte Schönheit wie ihr frischer Uebermut wird gewiß alle erfreuen, welche nur einigen Sinn für das Volkslied besitzen. — Auch der Modetanz ist in dem Hefte genügend vertreten. Da finden wir zunächst einen prächtigen Walzer von Fritz Wagner „Grüß aus Steiermark“, eine sehr effektiv klingende Polka française „Meta“ von Kapellmeister Bretsch, die „Carnavalsfest-Quadrille“ von Kapellmeister Blaschke, eine Schnellpolka von A. Komocar, einen Walzer von G. Hüder, eine Polka mazur von J. Strizkal und eine Schnellpolka von B. Perle. Weniger eigentliche Tanzstücke, als sehr gefällig klingende Vortragsstücke in Tanzform sind die Polonaise von Otto Große und die sechs Mazurkas von Gräfin Anna Büttler. Man erkennt nach diesen Angaben den reichen Inhalt des statlichen Musikheftes, welches auch nach Papier und Druck eine tadellose Ausstattung erfahren hat und welches wir sonach allen Freunden der Tanzmusik auf das wärmste empfehlen können.

Zu beziehen für Marburg und Untersteiermark durch Th. Kaltenbrunner's Buchhandlung in Marburg. Preis fl. 1.60. — t.

Eingefandt.

Julius Schaumann's Magen Salz weist jeden Tag neue günstige Resultate auf, so daß mit Recht die Nachfrage nach demselben immer mehr steigt. Leider, daß Schwindler, wie bei allem, so auch hier, den Namen Magen Salz benützen und unter demselben schlechte Präparate verkaufen, die keine Wirkung hervorbringen und dem echten in seinem Renommée Abbruch thun. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß das einzig echte Magen Salz nur vom Apotheker Schaumann in Stockerau erzeugt wird.

Zu praktischen

Weihnachts- und Neujahr.

Geschenken empfiehlt

J. Hobacher

Herrengasse 14

die neuesten Sorten

von Seiden-
Regenschirmen



sowie auch
das Neueste von
Sonnenschirmen

jeder Art zu billigsten Preisen.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

J. Hobacher.

Zweigverein Marburg

des patriotischen Landes- und Frauen-Hilfsvereins für Steiermark.

Die diesjährige **allgemeine Versammlung** findet **Dienstag den 29. Dezember um 5 Uhr Nachmittag im grossen Casino-Speisesaale** statt.

Tagesordnung.

1. Rechenschafts- und Cassabericht.
2. Neuwahl eines Ausschussmitgliedes.
3. Anträge der Mitglieder.

Der Ausschuss.

Sollte am oben festgesetzten Tage die beschlussfähige Anzahl Vereinsmitglieder nicht erscheinen, so findet die nächste beschlussfähige Versammlung **Mittwoch den 30. Dezember** zu der oben angegebenen Stunde statt. (1637)

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Malerarbeiten für das neuerebaute Mädchenschul- und Sparcassegebäude sind zu vergeben.

Unternehmungslustige werden eingeladen, sich behufs näherer Auskunft zwischen 14. und 19. Dezember Vormittags 9—12 Uhr in der Baukanzlei im neuen Sparcasse-Gebäude 2. Stock anzufragen. (1628) **Das Baucomité.**

Kundmachung.

Die Direktion der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz beehrt sich den P. T. Vereinstheilnehmern derselben bekannt zu geben, daß die Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1886 mit 1. Jänner 1886 beginnt und solche jederzeit sowohl an der Direktions-Casse im eigenen Hause Consc. Nr. 18/20 Sackstraße in Graz, als auch bei den Distrikts-Commissariaten geschehen kann.

Es diene jedoch denjenigen P. T. Vereinstheilnehmern, welche bereits in den ersten neun Monaten des Jahres 1884 mit Gebäuden bei der Anstalt versichert waren, seither ununterbrochen bei derselben versichert geblieben sind, beziehungs auch im Jahre 1886 daselbst versichert bleiben, zur weiteren Kenntniß, daß denselben in Gemäßheit des von der Vereins-Versammlung am 8. Juni 1885 zum Beschlusse erhobenen Antrages des Verwaltungsrathes, aus dem im Verwaltungsjahre 1884 in der Gebäude-Versicherungs-Abtheilung erzielten Ueberschusse zehn Prozent des im letztbezeichneten Jahre vorgeschriebenen Vereinsbeitrages als Rückvergütung zu Gute kommen, demnach sich für die P. T. Vereinstheilnehmer die Beitragszahlung pro 1886 um die vorerwähnten zehn Prozent verringert.

Graz, im Monate Dezember 1885.

Direktion

der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

(1624)

Aufforderung.

Jener Besitzer, der unter Post-Nr. 3563 und Büchel-Nr. 34168 von über 1000 fl. und Zinsen bis 1. Dezember 1885 von 37 fl., sage Eintausend siebenunddreißig Gulden ö. W., nach meiner am 23. November 1885 verstorbenen Schwiegermutter Frau Marie Pachernigg ehrlich in Händen hat, wird aufgefordert, daß ich die Strafanzeige bereits gemacht, sich über den rechtmäßigen Erwerb bei mir oder beim k. k. Notar Dr. W. Reiser in Marburg zu melden. Marburg, 12. Dezember 1885.

(1636)

Adolf Rächle.

Buchenholz.

In einer nahe gelegenen Station sind mehrere Waggons 28", grobheiteriges Buchenholz zu verkaufen. Bei wem? sagt die Administration d. B. (1633)

Weihnachts - Ausstellung.

Weihnachts - Ausstellung.

Weihnachts - Ausstellung.

Beehre mich dem P. T. Publikum zur höflichen Anzeige zu bringen, dass ich meine diesjährige Weihnachts-Ausstellung eröffnet und lade zum Einkaufe höchst praktischer Geschenke ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Leonhard Metz.

1638)

Weihnachts - Ausstellung.

Für Weihnachten und Neujahr!

Theodor Kaltenbrunner

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung nebst Musikalien-Leihanstalt

(vorm. Fr. Leyrer)

(1634

15 Herrengasse **MARBURG** Herrengasse 15
empfiehlt sein reiches Lager

gebundener und ungebundener Werke aus allen Fächern der Literatur und Wissenschaft.

Journal-Pränumerationen sowie überhaupt alle einlaufenden Bestellungen werden genau und schnellstens ausgeführt.

Von Büchern und Musikalien liegen stets die neuesten Erscheinungen auf und werden dieselben stets mit Vergnügen zur Ansicht und Auswahl übersendet.

Sämmtliche Lehrbücher für die öffentlichen und Privat-Lehranstalten sind immer vorrätig.

Weihnachts-Kataloge gratis und franco.

Ansichtssendungen nach auswärts werden umgehend ausgeführt.

Wegen sofortiger Abreise

verkaufe eine fast neue **Dezimalwage**, eine **Schallwage**, ein **Canapee**, einen großen, 3 Eimer fassenden, verzinneten, überallhin verwendbaren **Kupferkessel**, ein gut erhaltenes **Ariston** mit 50 Notenblättern, einen großen **Salonspiegel**, eine vollständige **Gasthausküchen-Einrichtung** und noch viele andere gut erhaltene **Haus- und Geschäfts-Einrichtungsgegenstände**.
(1631
Anzufragen bei Martinek, Flößergasse 6.

Natur-Istrianer,

schwarzer Eigenbauwein, vorzüglicher Qualität, besonders für Blutarme, Dysenterie, en gros und en detail in versiegelten Flaschen zu haben bei Marietta Forber, Hauptplatz 4, 1. Stock.
(1632

Wohnung

(1625

mit 2 Zimmern und Zugehör ist mit 1. Jänner k. J. zu vermieten: Kärntnerstraße 38.

Oekonomie-Volontär,

beider Landessprachen (slowenisch und deutsch) mächtig, mit schöner Handschrift, findet sofort Stelle. Offerte nebst Copien der Schulzeugnisse sind zu richten an die Herrschaft Thurn in Wöllan bei Cilli.
(1620

Meierleute,

kinderlos, werden aufgenommen auf Gut Werlhof, Gams.
(1623

16 Stück sehr schöne, im Dezember 1884 gefällte
(1605

Nußbäume
sind zu verkaufen im Florahofe, St. Jakob.

Verstorbene in Marburg.

6. Dez.: Poucha Alois, Maurersohn, 1 1/2 Jahre, Exerzierplatz, Morbus macul. Werlhofii; 7.: Epler Michael, Kupferschmiedmeister, 52 Jahre, Kärntnerstraße, Peritonitis; 8.: Czernacki Karl, Postassistent, 41 Jahre, Bürgerstraße, Lungentuberkulose; 9.: Peter Mathilde, Maschinistenstochter, 21 Monate, Bergstraße, chron. Darmcatarrh; 10.: Schatin Alois, Monatsdienerin, 5 Jahre, Bencalargasse, Diphtheritis; Brunner Josef, Bahnhofsconductorsohn, 8 Tage, Mellingerstraße, Lebensschwäche; 11.: Holznecht Anton, Wirthssohn, 6 Tage, Triesterstraße, Fraisen. — Im allg. Krankenhause: 9. Dez.: Krebs Johanna, Tagelöhnerin aus Fürst, 29 Jahre, Lungentuberkulose; 10.: Deryp Mathias, Ortsarmer aus Feistritz bei Faal, 77 Jahre, Emph. pulm.



Die Kohlen- u. Holzhandlung von **Franz Quandest**, Mellingerstrasse 19, empfiehlt sich dem P. T. Publikum **unter strengster Garantie für reelles Gewicht und reelles Mass.**
(1629

Wochenmarkts-Preise.

Marburg, 12. Dezember 1885. Weizen fl. 6.60, Korn fl. 5.20, Gerste fl. 4.80, Hafer fl. 3.22, Aukarup fl. 5.20, Hirse fl. 5.20, Haidefl. 4.60, Erdäpfel fl. 2.10 per Hektoliter, Bifolen 12 fr., Linfen 26 fr., Erbsen 22 fr. per Mgr., Hirsebrein 10 fr. per Lit. Weizengries 20 fr., Rundmehl 19 fr., Semmelmehl 16 fr., Polentamehl 11 fr., Rindschmalz fl. 0.90, Schweinschmalz 60 fr., Speck frisch 40 fr., Speck geräuchert 68 fr., Butter frisch 85 fr. per Mgr., Eier 1 Stück 3 fr., Rindfleisch 56 fr., Kalbfleisch 56 fr., Schweinefleisch jung 44 fr. per Mgr., Milch frische 12 fr., Milch abgerahmt 10 fr. per Liter, Holz hart, geschweimt fl. 2.80, ungeschweimt fl. 3.—, Holz weich, geschweimt fl. 2.40, ungeschweimt fl. 2.70 per K. Met., Holzstohlen hart 80 fr., weich 60 fr. per Hektoliter, Heu fl. 3.20, Stroh-Bager fl. 2.20, Stroh, Futter fl. 2.20, Stroh Streu fl. 1.30.

Dank und Anempfehlung.

Für das mir bis jetzt so reichlich geschenkte Vertrauen bestens dankend, mache ich die geehrten P. T. Damen wiederholt auf die von mir erzeugten **Nieder** und praktischen **Gradhalter** (welche das Auswachsen hindern) für junge Mädchen aufmerksam und bitte, böswillig von der Konkurrenz ausgestreuten Gerüchten über meine Arbeiten keinen Glauben zu schenken, da mir von Seite vieler Damen, die ich seit Jahren zu bedienen die Ehre habe, die vollste Zufriedenheit ausgesprochen wird und ich stets fortfahren werde, den Wünschen der geehrten Kunden in jeder Weise zu entsprechen.

Moiſia v. Gapp, verehel. Kusma,
(1614) Lendgasse 14.

Ein im besten Betriebe stehendes

Gemischtwaaaren - Geschäft

(in einem gut situirten Pfarrdorfe) mit **Petroleum-Verschleiß** und **Tabak-Traſſik**, vollkommen eingerichtet, ist sofort zu verpachten. Anfragen sind an die Admin. d. Bl. zu richten.
(1615

100 A Stück Christbaum=Aufputz einen Gulden

bestehend aus Windbäckereien, Mandel- und Patience-Bäckerei, Liqueur-, Fondant- und Chocolate-Confecturen etc. Ferners eine reiche Auswahl von eleganten Bonbonnières, Attrappen, sowie Nürnberger-Lebkuchen und Früchtenbrod empfiehlt

A. Reichmeyer,
Conditor.

1635)

Blutreinigungs-Thee.

Ausgezeichnet mit ersten Preisen, Weltausstellung Sydney 1879, Melbourne 1880.

Als das anerkannt, als es angeboten ist und außerdem mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschluß vom 7. Dezember 1858 und später am 28. März 1861 durch Se. Majestät den Kaiser mittelst Patent gegen Fälschung gesichert, das ist ein Vorkommen, wie es kaum je bei einem **Volks-Heilmittel** geschehen ist. Es handelt sich in dem gegebenen Falle nämlich um den seit langer Zeit schon rühmlichst bekannten

Blutreinigungs-Thee des Herrn Apothekers Wilhelm in Neunkirchen
a. d. Südbahn, N.-De.

welcher, nach tausendfältiger Erfahrung, durch seine antiarthritische und antirheumatische Wirkung mittelst vorausgehender Regenerirung des Blutes und der Säfte indirekt für

Gicht und Rheumatismus

die entschieden günstigste Kur nach sich bringt. Unregelmäßige Blutmischung bedingt durchschnittlich zur völligen Behebung eine gewisse Zeit des Gebrauchs eines Präparates, Naturwassers etc. und finden wir auf Basis dieser Erfahrung den Gebrauch der Kuren in Bädern, Wasserheilanstalten etc. eingeführt. In gleicher Weise und zwar entschieden bewährt in der Wirkung, exzellent und im Erfolge eminent, führt nun nicht bloß sicher, sondern besser als manche Aderkur der **Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee** (in seiner Anwendung als Frühjahr-, Sommer-, Herbst- oder Winter-Kurmittel während eines längeren Gebrauchs) zur gründlichen Heilung aller der **Blutverunreinigung** entspringenden Uebel. Und so hochedel an sich diese körperliche Flüssigkeit für die Menschheit erweist, so mannigfach sind auch die erwachsenden Leiden unter Degenerirung der Blutsubstanz. Deshalb, wo Verhältnisse in Beschränkung der Zeit und Unzulänglichkeit der Mittel keinen immerhin zweifelhaften Aderabsatz gestatten, das ist bei Gichtleiden, bei allen veralteten, hartnäckigen Uebeln (Kinderfüße, stets eiternde Wunden), Hautausschlägen, jeder Art Wimmerl, Flechten, bösartigen und fressenden Geschwüren, ist der **Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee** das einzige und naheliegende Mittel für Jedermann, sich Gesundheit und Leben neu zu schaffen und weiter zu erhalten.

Das Theetrinken in der Form Absudes so heilwirkender Kräuter zeigt sich zunächst als ein lind lösendes und urintreibendes Mittel für innern Gebrauch, wodurch der ganze Organismus des Körpers in einer Weise durchzogen wird, daß für alle einzelnen Theile eine normale Absonderung (wo solche gestört) hervorzurufen ist. Aus diesem Umstande ergibt sich dann aber selbstverständlich noch, wie dieser Blutreinigungs-Thee auch besonders vorteilhaft bei **Anschoppungen der Leber und Milz**, sowie bei jeder Form von **Hämorrhoidal-Leiden**, bei **Gelbsucht**, **Harnbeschwerden**, **Magen-drücken** u. s. w. wirken muß. Und selbst bei Uebeln sekundärer Natur, durch Mangel richtiger Funktion der Hauptorgane hervorgerufen, wie Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen etc., Leiden wie Strophelkrankheiten etc., werden bald und gründlich durch diesen **Blutreinigungs-Thee** geheilt.

Daß solch ein Volksheilmittel und dessen ansehnlicher Bedarf schon zur **Täuschung oder Verfälschung** führen konnte, läßt sich leicht begreifen und es ist deshalb nöthig, den Blutreinigungs-Thee direkt von der Quelle, nämlich von **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien**, oder in nachstehenden Niederlagen zu beziehen.

Schließlich sei nur noch bemerkt, daß ein Packet für volle acht Tage genügt und daß weitere Gebrauchs-Anweisung jeder Packung, in diversen Sprachen, beigelegt ist. **Preis pr. Packet ö. W. fl. 1.**

Marburg Alois Quandest, Herrengasse; Cilli B. Kupferschmied, Apoth.; Leibniz Dohmar Ruffheim, Apoth.; Murau Joh. Steyrer; Radkersburg Casar E. Andrieu, Apoth.; Windisch Feistritz Adam von Gutfowski, Apoth.; Windisch-Graz G. Aordit, Apotheker.

1622)

Broschüre über Heilerfolge gratis und franko.

Kundmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg gelangen mit Beginn des nächsten Schuljahres ein halbes und zwei ganze land-schaftliche Stipendien zur Verleihung.

Bewerber haben ihre belegten Gesuche bei der Anstalts-Direktion bis längstens 15. Jänner 1886 zu überreichen. (1578)

Das Nähere siehe in der „Marburg. Stg.“ Nr. 142 vom 29. November 1885.

Graz, am 16. November 1885.

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

Anzeige.

Damen-Confections-Geschäft
in Marburg

empfehlte sein sortirtes Lager für die Winter-Saison:

Dolmans, Paletots, Jacken, Rothmäntel, Trauer-Kleider. Auswahl von Stoffen.

Alle Bestellungen

werden schnellstens ausgeführt.

Achtungsvoll

Josef Skalla,

1542)

Tegetthoffstrasse Nr. 9.

Chinesische und russische Thee's
sehr alten

echten Jamaica Rum,

feinen Original franz. Cognac,

feinste wohlgeschmeckende

Bordeaux-Punsch-Essenz,

Alpenkräuter-Magenliqueur,

Steirischen Weichselgeist,

Allasch in vorzüglicher Qualität

feine und hochfeinste **Liqueure**, wie:

Anisette de Bordeaux, Curaçao,

Himbeer, Mandol' amare,

Maraschino, Vanille, Cacao,

Kümmel, Rostopschin etc. etc.,

feinsten Carlsbader-, Englisch-,

Russisch- und Karpathenkräuter-

Bitter, echten Wachholder

und alten Syrmier Slivovitz

empfehlen bestens

Albrecht & Strohbach

1640)

Herrengasse 20.

Einwickel-Papier

per Kilo 15 Kr.

so lange der Vorrath reicht in

G. Janschik's Buchdruckerei.

Ein Haus

ist zu verkaufen.

Anfrage in der Rärntnerstraße Nr. 96. (1603)

15 Lieferungen à M. 1.

WUNDER DER WELT

EUROPA

A. BRENNECKE

Eine malerische Wandlung durch die Länder u. Städte Europas. Geschmückt mit 180 Holzschritten.

R. Schulz & Co. Verlag Strassburg i. E.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Zum Festgeschenke empfohlen.

In Prachtband geb. M. 18.

Tischler- & Tapezierer-Möbel-Niederlage

1627)

des
KONRAD WÖLFLING

Herrengasse Nr. 28 — **MARBURG** — Herrengasse Nr. 28

empfehlte ihr reich assortirtes Lager von
gekehrter u. gekröpfter Schlafzimmer-Einrichtung, Credenzen, Salon-, Toilett- u. Schreibtischen, sowie
verschiedener tapezierter Salongarnituren, Divans, Balzaks, Ottomanen, Ruhebetten, Canapés, Fauteuils,
Betteinsätze und Matratzen.

Ferner alle Sorten in- und ausländischer
Spiegel und Oeldruckbilder

jeden Genres mit Barock-Rahmen in Antik-Gold und schwarz mit Gold, Fenster-Carnissen und Rosetten
zu den billigsten Preisen.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich höflichst anzuzeigen, dass das

Nr. 13462.

(1568

Kleider- Magazin

in der Herrengasse Nr. 19 zu Marburg

(gegründet im Jahre 1867)

für die Herbst- und Winter-Saison mit einer grossen Auswahl der
modernsten in- und ausländischen Stoffe

zur Anfertigung von Herrenkleidern ausgestattet ist.

Gleichzeitig empfehle ich auch mein grosses Lager von fertigen
Kleidern, und zwar: **Kostüme für Kinder** im Alter von 3—8
Jahren, **Anzüge für Knaben** von 8—16 Jahren; ferner **Herren-**
kleider, Anzüge, Ueberzieher, Paletot, Mentschikoff, Reise-Gubas, Salon-Röcke
und Schlafröcke in jeder Grösse.

Die Preise sind billigst gestellt und richten sich nach der Qualität des
Stoffes und der Ausstattung des Kleidungsstückes.

Um recht zahlreiche Aufträge bittet

hochachtungsvoll

Ant. Scheickl.


Uhrmacher
der Südbahn
seit 32 Jahren.

Fr. Ilger's Söhne,

Uhrmacher und Elektriker,
Marburg, Burgplatz Nr. 6.


Elektriker
der Südbahn
seit 16 Jahren.

Neu sortirtes Lager
aller Gattungen Taschenuhren,
Bureau- und Küchen-Uhren,
französ. und amerikan. Reisewecker
verschiedener Façon, sowie alle
Gattungen Schwarzwälder-Uhren,
Uhrketten, Uhrgehäuse etc.

Erzeugung elektrischer Apparate u. z.
Haus-, Hotel-, und Diebstelegrafen,
Telefone, Inductionsapparate,
Elemente etc. Lager aller Bestand-
theile zur Selbsteinleitung von
Haustelegrafen, d. s. Signalglocken,
Elemente, Taster, Leitungsdraht.

Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt.

 **Bis jetzt unübertroffen.** 

W. MAAGER'S

k. k. a. p. echter, gereinigter

LEBERTHRAN

von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Ver-
daulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das
reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen **Brust- und**
Lungenleiden, gegen **Skropheln**, **Flechten**, **Geschwüre**, **Hautausschläge**,
Drüsen-Krankheiten, **Schwächlichkeit** u. s. w., ist — die Flasche zu 1 fl.
— in der Fabriks-Niederlage **Wien, III. Bez., Heumarkt 3**, sowie

in allen Apotheken und Materialwaarenhandlungen

der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg bei den Herren **J. D. Bancalari, W. König, Jos. Noss**, Apotheker;
Moric & Bancalari, Kaufleute. (1387)

Dr. Karl Mikolasch's Bestes Mittel bei Schwäche des Magens, bei Fiebern, nervösen
spanischer Leiden, bei Erschöpfung nach überstandenen Krankheiten.
China-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Vorzüglich bewährt bei Krankheiten, welche von Blutmangel
spanischer oder von schlechtem Blute herrühren.
China-Eisen-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, bei faule
spanischer Magenthätigkeit und darauf basirenden Krankheiten.
Pepsin-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Sicherstes Mittel um den Organismus ohne Zuhilfnahme der
spanischer Magenthätigkeit ausgiebig zu ernähren.
Pepton-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Bestes Mittel bei Magen- und Gedärmkatarrhen und anderen
spanischer Krankheiten.
Rhabarber-Wein. Preis per Flasche fl. 1.50.

General-Depôt für die österr.-ungar. Monarchie (exclus. Galizien und Bukowina) bei:

WILHELM MAAGER, WIEN, III., Heumarkt 3.

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird mit Be-
zug auf den § 42 des Wehrgesetzes vom 5.
Dezember 1868 bekannt gegeben, daß alle im
Stadtbezirke befindlichen einheimischen und
fremden Stellungspflichtigen, welche zu der
nächsten regelmäßigen Stellung im Jahre 1886
berufen sind, d. i. sämtliche in den Jahren
1866, 1865 und 1864 gebornen Jünglinge im
Laufe des Monats Dezember 1885 bei dem
gefertigten Stadtrathe sich zu melden haben
und daß Unterlassungen dieser Meldung mit
Geldstrafen bis zu einhundert Gulden oder
im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Haft
bis zur Dauer von zwanzig Tagen geahndet
werden.

Die nicht nach Marburg zuständigen Stel-
lungspflichtigen haben bei der Meldung ihre
Legitimations- oder Reiseurkunden beizubringen.

Weiters haben auch Jene, welche die zeitliche
Befreiung Stellungspflichtiger, oder Letztere,
wenn sie die Begünstigung rüchlich ihrer Ent-
hebung von der Präsenzdienstpflicht anstreben,
die zur Begründung derartiger Begünstigungen
bestehenden Verhältnisse ebenfalls im Laufe des
Monates Dezember 1885 nachzuweisen.

Stadtrath Marburg, am 19. Nov. 1885.

Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

Avis für Haushaltung.

Prima Wieser Glanzkohlen

in detail der Zentner **46 kr.**, mit Bei-
stellung ins Haus **48 kr.**, so such weiches
und hartes (1516)

 **Holz** 

im kleinen und grossen zu haben bei

S. Ružička,

Hauptplatz, Ecke der Domgasse.

BANDWURM heilt brieflich

Dr. Bloch, Wien, Praterstr. 42. 911

Patent-Steinbaukasten

sind in allen feinen Spielwaarengeschäften
zum Preise von 70 fr. und höher vor-
rätig. Wer näheres über das den Stein-
baukasten zu Grunde liegende wichtige
Ergänzungs-System zu erfahren
wünscht, der verlange per Correspondenz-
Karte von **J. Ad. Richter & Cie, k. k.**
priv. Steinbaukasten-Fabrik in **Wien, I**
Nubelungengasse 4, die neue reichillustrirte
Preisliste, deren Zusendung
franco erfolgt. (1600)

Sicheren Verdienst

ohne Kapital und Risiko bietet ein
alt renommirtes Bankhaus reellen Per-
sonen, die sich mit dem Verkaufe ge-
setzlich erlaubter österr.-ung. Staatslose
und Renten gegen Ratenzahlung befas-
sen wollen. Bei einigem Fleisse sind
monatlich 100—500 Gulden leicht
zu verdienen. Offerte sind zu richten
an die Administration der „Fortuna“,
Budapest, Deákasse Nr. 5. (1591)

Lungen-, Brust-, Halskranke (Schwindsüchtige) und an Asthma Leidende

werden auf die Heilwirkung der von mir im Innern Rußlands entdeckten Medizinal-Pflanze nach meinem Namen „**Homeriana**“ benannt, aufmerksam gemacht. Nächstlich erprobt und durch Tausende von Attesten bestätigt. Die Broschüre allein „Ueber die Heilwirkung und Anwendung der Pflanze Homeriana“ wird kostenlos versandt. Das Packet „**Homeriana**“ von 60 Grm., genügend für 2 Tage kostet 70 fr. und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit das Facsimile meiner Unterschrift. Ich warne vor Ankauf der von anderen Firmen offerirten unechten „**Homeriana**“. Echtheit zu beziehen nur direkt durch mich

PAUL HOMERO in Triest (Oesterr.),
Entdecker und Zubereiter der allein echten Homeriana-Pflanze.

1485

Singerstrasse Nr. 15,

zum goldenen
Reichsapfel.

J. PSERHOFER'S

Apotheke
in
Wien

Blutreinigungs-Pillen, vormalig **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medikamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr., bei unfrankirter Nachnahme-Sendung 1 fl. 10 fr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dies Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Leongang, am 15. Mai 1888.

Hochgeehrter Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere angepriesene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für Alles.

Von den zu Ostern bestellten Pillen habe ich die meisten an Freunde und Bekannte vertheilt und Allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter und mit verschiedenen Leiden und Gebrechen haben durch sie, wo nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen. Ich ersuche Sie daher, mir wieder fünf Rollen zu senden. Von mir und allen, die wir schon das Glück hatten, durch Ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, unsern innigsten Dank.

Martin Deutinger.

Bega, Egt. György, 16. Februar 1882.

Geehrter Herr! Nicht genug kann ich meinen innigsten Dank aussprechen für Ihre Pillen, denn nächst Gottes Hilfe wurde meine Frau, welche schon Jahre lang an Miferere gelitten hatte, durch Ihre Blutreinigungs-Pillen hiervon geheilt und wenn gleich sich auch jetzt noch bisweilen welche einnehmen muß, so ist ihre Gesundheit schon soweit wieder hergestellt daß sie mit jugendlicher Frische allen ihren Beschäftigungen wieder nachkommen kann. Von dieser meiner Dankfagung bitte ich Sie, zum Wohle aller Leidenden Gebrauch zu machen und ersuche gleichzeitig wieder um Einsendung von zwei Rollen Pillen und zwei Stück chinesischer Seife.

Mit besonderer Hochachtung ergebener
Alois Novak, Obergärtner.

Euer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr **berühmter Frostbalsam**, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitete, habe ich mich, trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. Ich nehme nur durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen aufs Eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch machen wollen.

Hochachtungsvoll **C. v. T.**
Wien, 20. Februar 1881.

Frost-Balsam von **J. Pserhofer**, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, sowie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Ziegel 40 fr.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Bläh-hals. 1 Flacon 40 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 fr.

Spitzwegerichsaft, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. etc. 1 Flaschen 50 fr.

Ameritanische Gicht-Salbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, Rückenmarkleiden, Gliederreizen, Schias, Migrane, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreizen etc. etc. 1 fl. 20 fr.

Homöopathische Medicamente aller Art sind stets vorrätig.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig, als:

Alpenkräuter-Liqueur von W. D. Bernhardt. 1 Flasche 2 fl. 60 fr., halbe Flasche 1 fl. 40 fr.

Augen-Essenz von Dr. Komershausen. 1 Flasche 2 fl. 50 fr., halbe 1 fl. 50 fr.

Dr. Hufeland's Augentabak. 1 Schachtel 60 fr.

Gichtfluid von Amizda. 1 Flasche 1 fl.

Restitutionsfluid für Pferde. 1 Flasche fl. 1.40.

Korneuburger Viehpulver. 1 Packet 42 fr.

Franzbranntwein. 1 Flasche 60 fr.

Steir. Kräutersaft. 1 Flasche 88 fr.

etc. etc. und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

(1428)

Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei grösseren Beträgen auch mit Nachnahme.

Weyl's heizbarer Badestuhl



ist der praktischste Bade-Apparat. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad. 8000 Stück sind im Gebrauche. Ausführl. Muster-Preis-Courante gratis.

L. Weyl, k. k. Priv.-Inhaber,
Wien, Wallfischgasse 8, Fabrik: IX.,
Grünethorgasse 19a. Bannen Douche-Apparate,
Closets, Eiskästen. (515)

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. **Nur echt**, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. öw

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-
Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. öw

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächlicher Kinder.

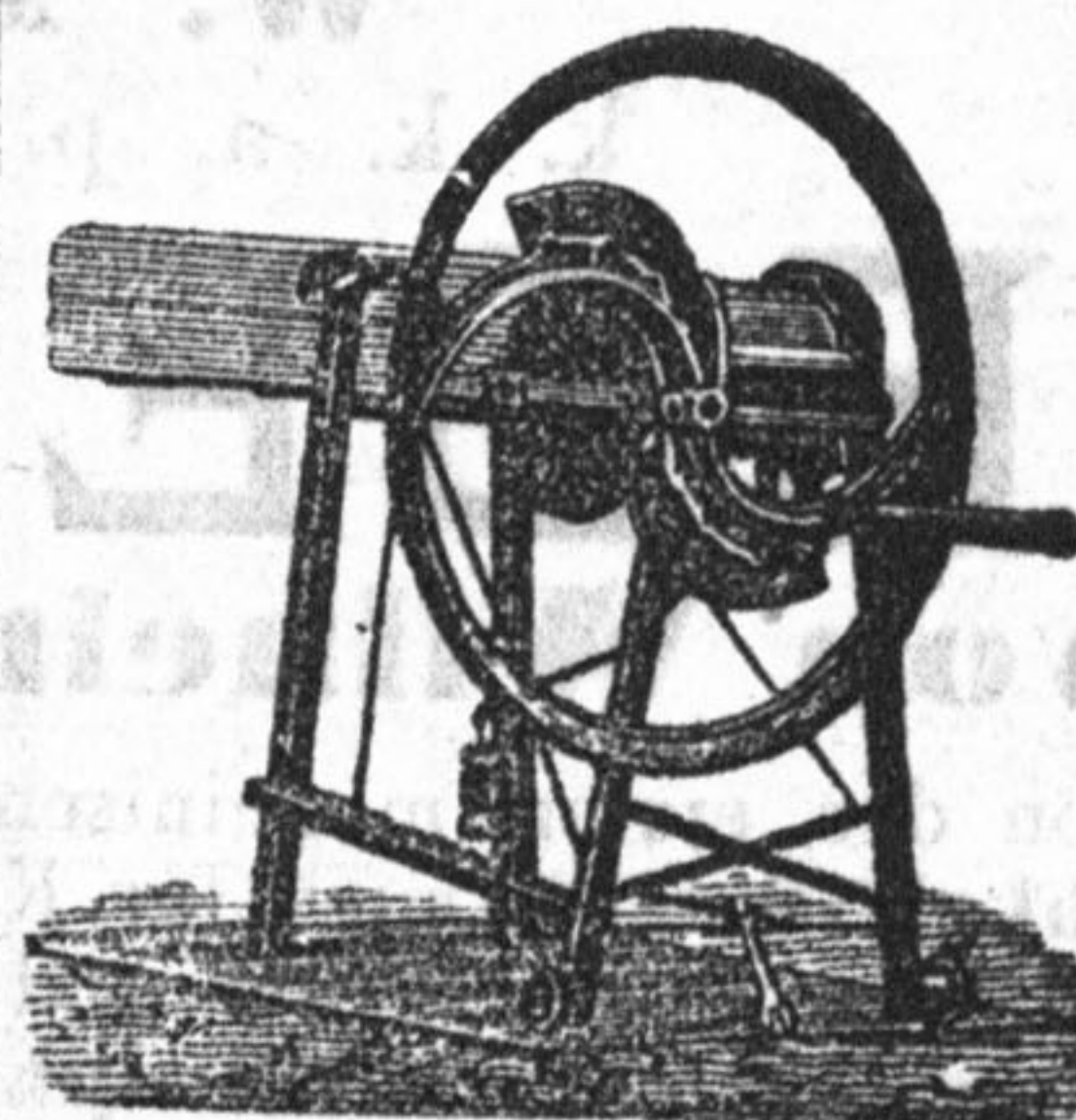
Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-anweisung.

Haupt-Versandt
durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen, und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.
M. Morič & Bancalari, M. Berdajs. (24
Cilli: Baumbach's Erben, Ap.
Prassberg: Fr. Rauscher.
Pettau: H. Eliasch, Ap.
Radersburg: C. E. Andrieu, Ap.



Futterschneid Maschinen

in 24erlei Grössen, für Stallungen mit einem bis zu mehreren 100 Stück Vieh- und

Pferdebestand, ferner

Rübenschneidmaschinen u. Schrottmöhlen

liefert als Specialität

die landw. Maschinenfabrik

UMRATH & COMP.,

Prag-Bubna.

Solide Agenten gesucht.

Kataloge gratis.

(1352)

Wunder der Neuzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene ameritanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 fr. Versendungs-
Depot f. Siblik, Wien, Vereinsgasse 19.
Depot in Marburg bei Herrn
W. König, Apoth. (1386)

Auf Allerhöchsten Befehl Sr.  k. u. k. Apostol. Majestät.

Reich ausgestattete von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XI. STAATS - LOTTERIE

für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeitszwecke.

11.135 Gewinnste im Gesamtbetrage von 201.000 Gulden,
und zwar:

1 Haupttreffer mit 60.000 fl., 1 Haupttreffer mit 15.000 fl., 1 Haupttreffer mit 10.000 fl., 1 Haupttreffer mit 5.000 fl. einheitliche Notenrente, mit 16 Vor- und Nachtreffern, dann 5 Treffern zu 1000 fl. und 10 Treffern zu 200 fl. einheitliche Notenrente, endlich Baargewinnste zu 100 fl., 80 fl., 60 fl., 40 fl., 20 fl., 10 fl., 8 fl. und 6 fl., im Gesamtbetrage von 100.800 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 29. Dezember 1885.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

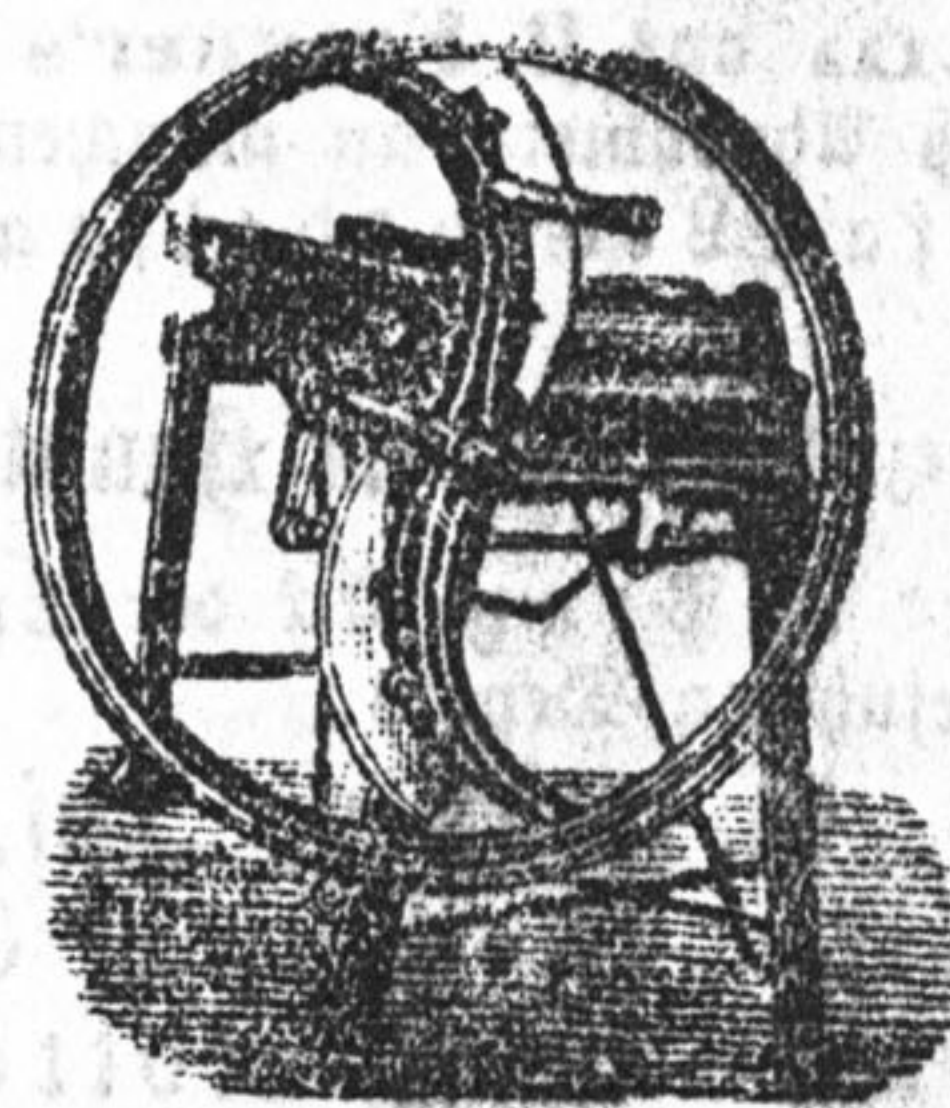
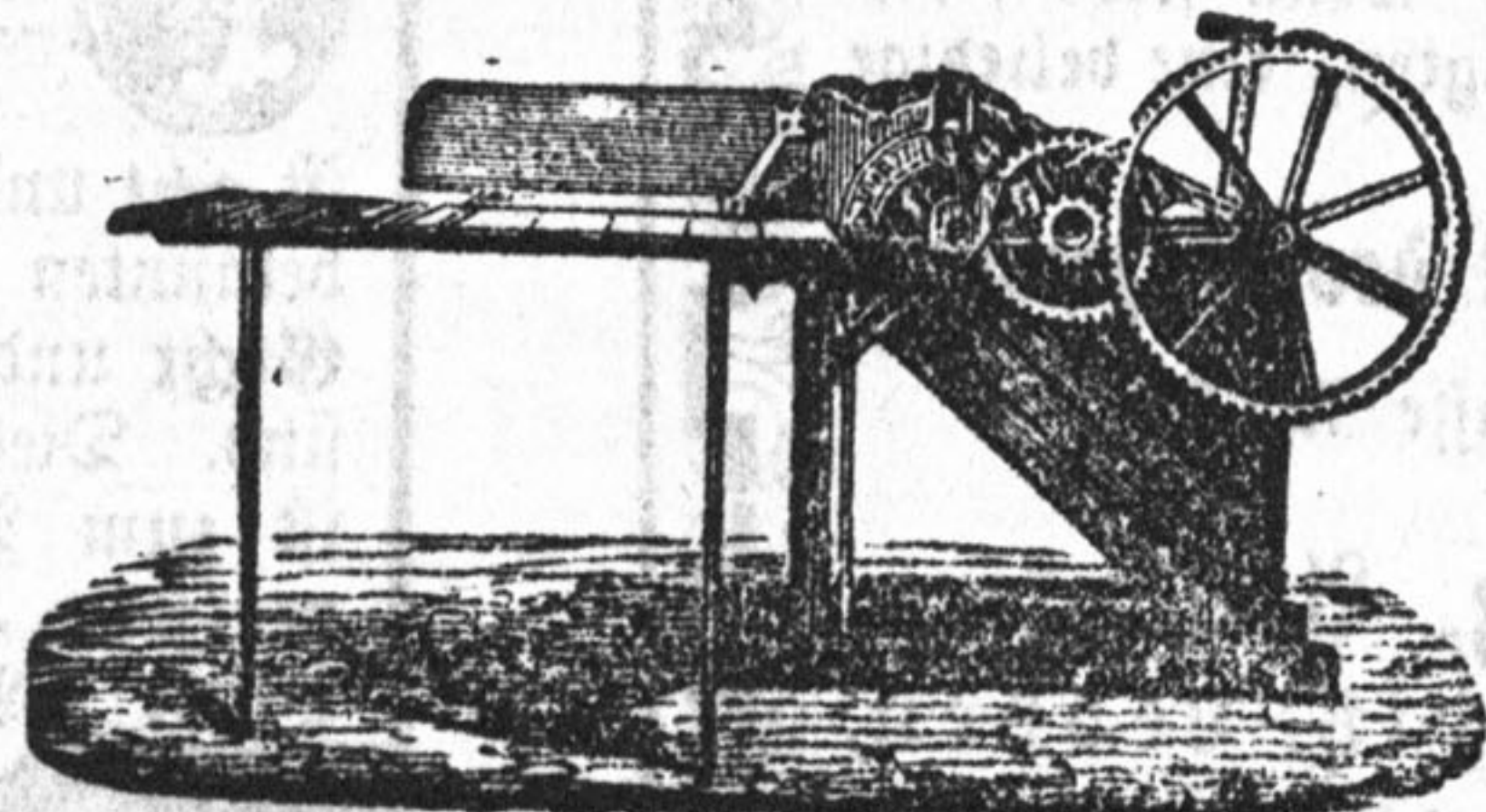
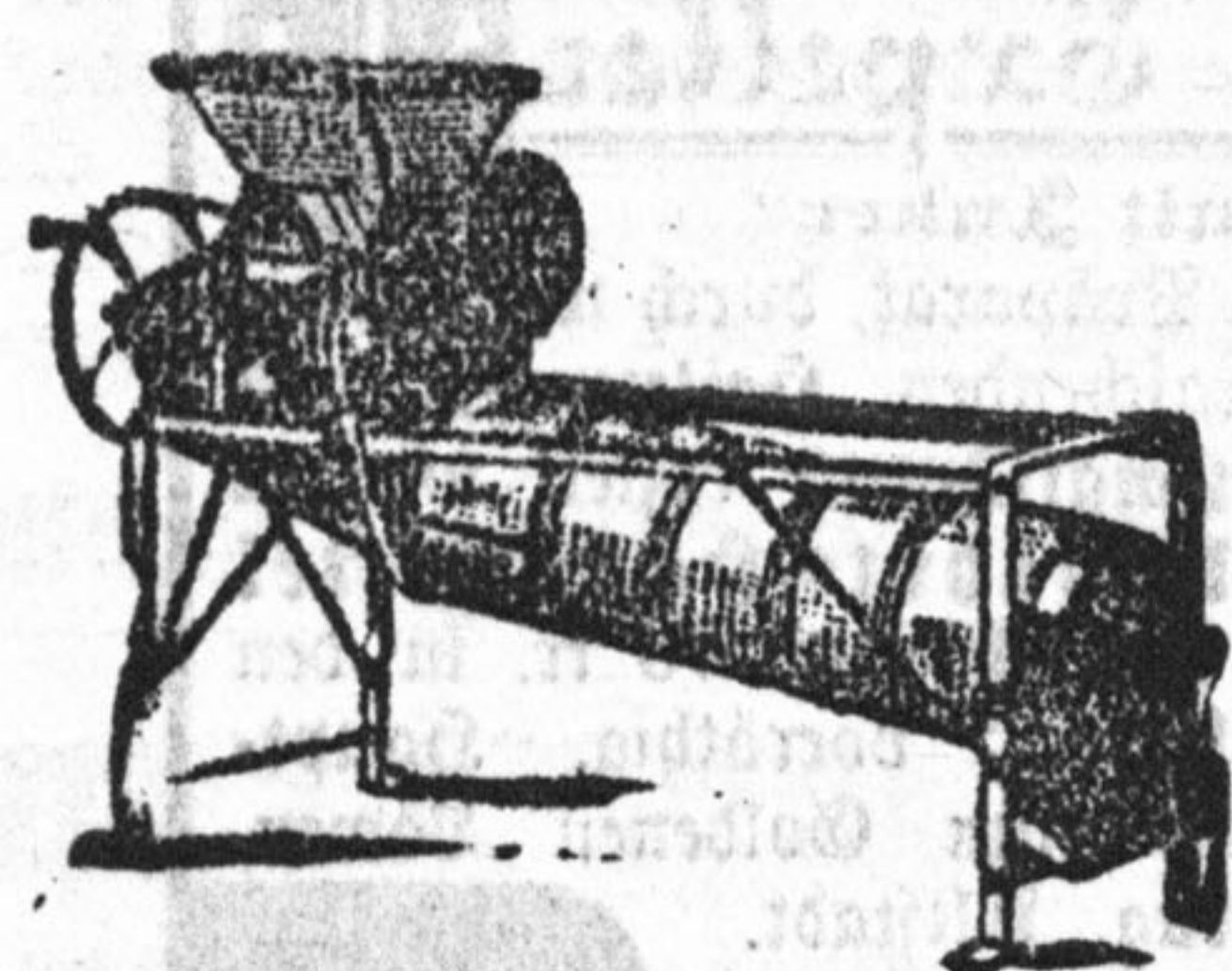
Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jacobshofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, October 1885.

Vonder k. k. Lotto-Gefälls-Direction,
Abtheilung der Staatslotterie.

1391)



Fabriks-Niederlagen von landwirthschaftlichen und Nähmaschinen
des



Niederlage
Marburg
Viktringhofgasse.

C. Prosch & Co.
Niederlage
Klagenfurt
Bahnhofstrasse.

Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, Futterschneidmaschinen in verschiedenen Grössen, Trieurs, Mahl- u. Schrottmöhlen, Maisrebler. Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, mit neuesten Verbesserungen. Gegen Ratenzahlungen und Garantie. Eigene mech. Reparatur-Werkstätte. (67)

Stoffe für Damen- und Herren-Kleider

nur von haltbarer Schafwolle, für einen mittelgewachsenen Mann

3.10 Meter	um fl. 4.96 kr.	aus guter Schafwolle;
auf	" 8.—	aus besserer Schafwolle;
einen Anzug	" 10.—	aus feiner Schafwolle;
	" 12.40	aus ganz feiner Schafwolle.

Peruviens aus hochfeiner Schafwolle in modernsten Farben das neueste für Damen-Tuchkleider per Meter fl. 2.20 und fl. 2.40. — Schwarz Pelz-Palmerston-Tricot, reine Schafwolle für Damen-Winter-Paletot per Meter fl. 4.—. Loden für Damen-Regenmäntel und Kleider. — Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl. 12.—. Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Rock- und Regenmäntelstoffe, Tüfel, Loden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Tricots, Damen- und Billardtöcher, Peruviens, Dosking empfiehlt (1081)

Gegründet **Joh. Stikarofsky**, — 1866. —

Fabriks-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister unfrankirt. Nachnahmesendungen über 10.— fl. franco.

Ich habe ein stetes Tuchlager von mehr als 150.000 fl. ö. W. und es ist selbstverständlich, dass bei meinem grossen Weltgeschäft viel Reste in Längen von 1 bis 5 Meter übrig bleiben, nur bin ich gezwungen derartige Reste zu tief herabgesetzten Erzeugungspreisen zu verschleudern. Jeder vernünftig denkende Mensch muss einsehen, dass von so kleinen Resten keine Muster versendet werden können, da doch bei einigen hundert Musterbestellungen von diesen Resten in Kürze nichts übrig bliebe und ist es demnach ein reiner Schwindel, wenn Tuchfirmen von Resten Muster inseriren und sind in derartigen Fällen die Musterabschnitte von Stücken und nicht von Resten und sind die Absichten eines derartigen Vergehens begreiflich. — Reste, die nicht conveniren, werden umgetauscht oder wird das Geld zurückgesandt. Correspondenzen werden angenommen in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache.

Trade



Mark

Champagne

AYALA & COMP.

Depositeure:

ROM. PACHNER & SÖHNE in MARBURG,
Steiermark. (1122)

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten
alkalischen

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Lohnender Erwerb.

Stabile Personen aller Stände, welche sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Staats- und Prämien-Losen gegen Ratenzahlungen befassen wollen, werden unter sehr guten Bedingungen engagirt; bei einiger Thätigkeit ist auf einen monatlichen Verdienst von fl. 100 bis 200

zu rechnen. (1459)

Offerte mit Angabe der bisherigen Beschäftigung sind zu richten:

An Rudolf Mosse, Wien, sub „E 1001“.

Lohnender Verdienst!

Monatlich fl. 100 — 200 leicht zu verdienen.

J. Hartleben's Verlag

In allen Buchhandlungen, sowie direct vom Verleger ist gratis zu haben: Verzeichniß empfehlenswerther Bücher als Zeitgeschenke von den billigsten Preisen an. In eleg. Ausstattung. Pasend für Jung und Alt! Man bittet mittelst Postkarte zu verlangen.

Wien, I. Maximilianstr. 8.

Philipp Haas & Söhne

Herrengasse Graz Landhaus

empfehlen ihr
reichhaltig sortirtes Lager neuester

Tapeten

nebst allen dazu gehörigen Decorationsgegenständen für Wände und Plafonds,

wie auch alle Sorten gemalter

Fenster-Rouleaux
zu streng reellen Fabrikspreisen.

Tapeten-Musterkarten

werden auf Wunsch gesandt.

Kostenüberschläge nach Bekanntgabe der Dimensionen bereitwilligst.

478



Herrn B. Fragner in Prag. Durch Ihren Dr. Rosa's Lebensbalsam bin ich vollständig von meinem Magenleiden befreit. Darum bitte ich mir noch für 8 Mark senden zu wollen.
Hochachtungsvoll
Batschau, Schlesien.

Euer Wohlgeborener! Vor einer Zeit hatte ich die Lungenentzündung und Rippenfellentzündung, von welcher Krankheit ich wohl genesen, jedoch so schwach war, daß ich befürchtete, je noch einmal meinen Dienst versehen zu können. Ich ersuche von Ihrem vortrefflichen Dr. Rosa's Lebensbalsam, der mir so einen Appetit verschaffte und mich herstellte, daß ich wieder meinen Dienst versehen kann, noch 4 Flaschen zu senden.
Rufaberg.
J. Huml, Bergmann.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen. Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenbeschwerden, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen), derselbe belebt die ganze Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—8 und in den unten angeführten Depots:

In Marburg: D. J. Bancalari, W. A. König, Joj. Roß, Apotheker, dann in Apotheken zu Graz, Admont, Gills, Feldbach, Gonobitz, Leoben, Leibnitz, Würzzuschlag, Pettau, Kadfersburg, Rottenmann, Stainz, Wildon, Windisch = Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausmittel

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Wundstochungen und Verhartung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhartungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Feigwachsen, beim Leberleiden; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Fusten; bei Verstauchungen; beim Aufsteigen der Kranken, bei Schweißfüßen und Hühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhartungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs — 1 Flaschen 1 fl. ö. W. (359)

Englisches Pferdedrüsen-Pulver.

Ein sicheres Schutz- und Heilmittel für Pferde in Fällen von Drüsen, bei abnormen Ausflüssen aus der Nase, bei Keuchen (Keuchhusten), Mangel an Freiluft, Kolik, Koller, Würmern etc. Selbes ist ein vorzügliches Blutreinigungsmittel und erhält die Pferde selbst bei geringer Fütterung bei vollem Leib und Feuer.

Gabe: Eine Handvoll nach Bedarf 2- bis 3mal täglich in's genährte Futter. Ein kleines Packet 50 kr., ein großes 1 fl.



Holländisches Kuh-Pulver.

Echt holländisches Milch- und Kuhpulver.

Dieses seit langen Jahren in Holland in den größten Milch- und Mastwirthschaften mit dem besten Erfolge angewendete und von den ersten Thierärzten empfohlene Milch- und Kuhpulver wendet man als ein probates Blutreinigungsmittel an, besonders zur Verbesserung und Vermehrung der Milch, beim Blutmelken, beim Aufblähen der Kühe etc. Es leistet beim Hornvieh ganz vorzügliche Dienste bei allen Lungenkrankheiten, anhaltender Magerkeit und Unlust zum Freßen, bei der Kolik und bei allen entzündlichen Krankheiten.

Die Mästung des Hornviehes befördert selbes ganz außerordentlich. — Gabe: Eine Handvoll nach Bedarf 2- bis 3mal täglich mit etwas Salz ins Getränk.

Ein kleines Paquet 50 kr., ein großes 1 fl.

Pulver gegen die Unfruchtbarkeit der Hausthiere.

Einen oder zwei Tage vor dem Zutriebe zwischen zwei Stück gesalzenen Brodes gestreut zu geben. — Ein Paquet 10 kr.

Jedes Paquet nur dann echt, wenn mit nebenstehender Marke versehen.

Echt zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. FRAGNER,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag. — Ecke d. Spornergasse Nr. 205-II. — Per Post werden wenigstens 2 Paquete verschickt. Für Packung und Stempel 10 fr. mehr. — Depots werden in allen Apotheken und Doguerien errichtet.

Kuhmeier,

ledig, der auch Schweinezucht versteht, beider Landessprachen (deutsch und slovenisch) mächtig, findet gute Stelle bei der Herrschaft Thurn in Wollan bei Gills. (1621)

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos- und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.

Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflästerchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen



23 kr. ö. W.

Hauptversendungs-Depôt:
Gloggnitz, Niederösterreich,
in Julius Bittner's Apotheke.

Depôts in (1442)
Marburg: J. D. Bancalari, Apotheker,
sowie in allen Apotheken Steiermarks.

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, dass jede Schachtel begedruckte Schutzmarke führe.

Pain-Expeller mit Anker

ist echt und das Präparat, durch welches die bekannten überraschenden Heilungen von Gicht und Rheumatismus erzielt worden sind. Dies altbewährte Hausmittel ist zum Preise von 40 und 70 fr. in den meisten Apotheken vorrätig. Haupt-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag, Altstadt.

Marburg: Apoth. W. A. König.
Gleichenberg: Apoth. Dr. Emil Fürst.

— Begründet 1819. —

Auf Raten

oder gegen Baar 10% billiger
verkaufen wir und zwar auf monatliche Ratenzahlungen goldene und silberne Remontoir-, Pendel-, Salon-, Zimmer- und Spieluhren, Brillant- und Diamant-Goldringe, Ketten, Bracelets, Medaillons und Garnituren.

Die Waare wird jedem Besteller nach Einsendung der ersten Rate sofort zugesandt. Verkauf unter Garantie. Illustrierte Preisbücher, in welchen auch die Höhe der Raten enthalten ist, sammt Muster behufs Auswahl, werden zusammen gegen Einsendung von 20 fr. in Briefmarken oder Baarem sofort franko zugesandt. Alleiniger Verkauf der k. k. patentirten des Nachts hellleuchtenden 3 Hefblätter

Adresse: **Brüder Fuchs,**
Uhren- u. Goldwaarenfabrikanten in Wien, I.,
Mariengasse 1.
Filialen: London, Mailand, Rom und Antwerpen. (1350)

DAS BESTE cigaretten-Papier LE HOUBLON

Französisches Fabrikat
von CAWLEY & HENRY, in PARIS

Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN
Dr. J. Pohl, Dr. E. Ludwig, Dr. E. Lippmann
Professoren der Chemie an der Wiener Universität
bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität
seiner absoluten Reinheit und weil d-m-selben
keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemengt sind.

